Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1935)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor: Rudolf, A. / Joss, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417154

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens

über

das Jahr 1935.

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf.**
Stellvertreter: Regierungsrat **Fr. Joss.**

I. Allgemeiner Teil.

Im Jahre 1935 konnte die kantonale *Schriftkommission* ihre Arbeit zu Ende führen. Die Direktion des Unterrichtswesens verfügte gestützt auf die Anträge der genannten Kommission auf Beginn des Schuljahres 1936/37 die *Einführung einer neuen Schrift*, welche die durch die Schriftreform geforderten Neuerungen in weitem Masse berücksichtigt, ohne allzusehr in den Fehler zu grosser Bindung und Starrheit der Formen zu verfallen. Damit hat ein jahrelanger Streit von Meinungen seinen Abschluss gefunden. Der Schule wird ein weites Feld dankbarer Arbeit geöffnet.

Dem *Verkehrsunterricht* wurde im Berichtsjahr erneute Aufmerksamkeit geschenkt. Sowohl die Stadtpolizei Bern wie auch die kantonalen Polizeiorgane stellten sich für die Aufklärung und Anweisung der Schuljugend zu richtigem Verhalten auf der Strasse zur Verfügung. Die Verkehrsgruppen der Kantonspolizei und der Stadtpolizei Bern führten vor zahlreichen Schulklassen zu Stadt und Land praktische Übungen durch. Im amtlichen Schulblatt wies unsere Direktion auf die Notwendigkeit hin, dass überall dem Verkehrsunterricht Beachtung geschenkt werde.

Im Grossen Rat ist durch eine Motion die Förderung der *Schiefertafelindustrie* im oberen Frutigtal angeregt worden. Diese Angelegenheit geht auch die Schule an, weil der *Gebrauch der Schiefertafel* gegenüber früher bedeutend zurückgegangen ist. Die Unterrichtsdirektion hat darauf die Frage geprüft, ob die Schiefertafel nicht wieder zu vermehrtem Gebrauch in den unteren Schuljahren herangezogen werden könnte. Ein Kreisschreiben, das allerdings erst in der Januarnummer 1936 des amtlichen Schulblattes erschien, lenkte die Aufmerksamkeit der Schulkommissionen und der Lehrerschaft auf diese Frage hin und empfahl ihnen, die Schiefertafel wieder mehr als bisher in der Schule zu verwenden.

Im Personal der Direktion traten keine Änderungen ein.

II. Primarschulen.

Primarschulinspektorat. Im Berichtsjahre traten von ihrem Amte zurück Schulinspektor Th. Moeckli (X. Kreis: Amtsbezirke Biel, Neuenstadt, Courtelary) und Schulinspektor A. Schläfli (VI. Kreis: Amtsbezirke Bern-Land, Schwarzenburg, Fraubrunnen). Den beiden Schulmännern sei auch an dieser Stelle ihre jahrelange Arbeit im bernischen Schuldienste bestens verdankt.

Als Schulinspektor des X. Kreises wurde vom Regierungsrat gewählt: Lehrer Ed. Baumgartner in Biel; für den VI. Kreis fiel die Wahl auf Sekundarlehrer Hans Wagner in Bolligen.

Die erweiterte Inspektorenkonferenz trat im Berichtsjahre einmal zusammen und behandelte u. a. Fragen des Verkehrsunterrichts und der Einführung von Knabenhandarbeit in ländlichen Verhältnissen. Die Inspektoren versammelten sich überdies mehrere Male zu freiwilligen Konferenzen, an denen jeweils eine Anzahl pädagogischer Fragen besprochen wurden.

Primarschulstatistik.

Lehrer [1]).

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen . .	119[2])	58	86	36	33	22	119	58	177
2klassige Schulen	263	58	263	58	263	58	526	116	642
3 » »	122	19	221	37	145	20	366	57	423
4 » »	52	12	112	24	96	24	208	48	256
5 » »	32	8	88	23	72	17	160	40	200
6 » »	6	6	21	20	15	16	36	36	72
7 » »	19	—	76	—	57	—	133	—	133
8 » »	9	—	40	—	32	—	72	—	72
9 » »	41	8	423	56	297	72	720	128	848
Total	663	169	1,330	254	1,010	229	2,340	483	2,823

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen. [2]) Inbegriffen 4 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Klassen.

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	11	12	23
11 » 20 »	171	67	238
21 » 30 »	718	179	897
31 » 40 »	1,075	182	1,257
41 » 50 »	309	40	349
51 » 60 »	43	2	45
61 » 70 »	5	1	6
über 70 »	—	—	—
Total	2,332	483	2,815

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1935/36:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
wegen Todesfall	6	3	9
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	14	20	34
» Weiterstudium	2	—	2
» Berufswechsel	4	5	9
» Verheiratung von Lehrerinnen	—	15	15
	26	43	69

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit						Militärdienst						Total Stellvertretungen mit Staatsbeitrag		Andere Gründe						Total Stellvertretungen ohne Staatsbeitrag	
	Lehrer		Lehrerinnen		Total		Wiederholungskurs		Instruktionsdienst		Total		Krankheit und Wiederholungskurse		Lehrer		Lehrerinnen		Total		Andere Gründe und Instruktionsdienst	
	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage
1930/31	182	5183	306	9133	488	14,316	84	1146	77	1811	161	2957	572	15,462	25	1496	25	2170	50	3666	127	5477
1931/32	204	4883	275	7924	479	12,807	128	1876	83	1953	211	3829	607	14,683	49	548	22	935	71	1483	154	3436
1932/33	196	5064	292	8446	488	13,510	62	880	80	2317	142	3197	550	14,390	28	762	40	1130	68	1892	148	4209
1933/34	186	5360	193	5546	379	10,006	117	1456	53	1256	170	2712	496	12,362	53	1052	27	1036	80	2088	133	3344
1934/35	188	4869	235	7132	423	12,001	86	1138	47	1335	133	2473	509	13,139	23	604	42	1197	65	1801	112	3136
1935/36	180	4866	234	8171	414	13,037	95	1180	44	1327	139	2507	509	14,217	36	779	34	1250	70	2029	114	3356

Schulsynode. Die konstituierende Hauptversammlung vom 14. Dezember 1935 hatte nebst den übrigen ordentlichen Geschäften die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen. Infolge Demission der langjährigen Vorstandsmitglieder G. Senften, Kreiskommandant, Boltigen, und G. Rothen, Seminarvorsteher, Bern, mussten 2 Ersatzwahlen getroffen werden. Sie fielen auf Dr. A. Schär-Ris, Sekundarlehrer, Sigriswil, und Dr. E. Bärtschi, Gemeinderat, Bern.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die *Lehrerbildungsfrage.* In einer Vorstands- und zwei Subkommissionssitzungen hatte der Vorstand seine Vorschläge vorbereitet. Die 12 Thesen wurden durch ein Referat von A. E. Münch, Berufsberater, Bern, einlässlich begründet. Sie erblicken in einer Verlängerung der Seminarzeit des Primarlehrers die zweckmässigste Lösung des Problems.

Die Schulsynode stimmte den Vorschlägen zu, allerdings unter dem Hinweis darauf, dass gegenwärtig aus verschiedenen Gründen die Einführung eines fünften Seminarjahres nicht möglich sein werde. Dagegen wurde in der Diskussion geltend gemacht, dass verschiedene Vorschläge dessenungeachtet erwogen und auf ihre Durchführbarkeit geprüft werden sollten. Es betrifft dies vor allem die Entlastung der Lehr- und Stundenpläne an den Seminarien, die Reorganisation des Ausleseverfahrens der Zöglinge und die Revision des Reglementes über die Aufnahmsprüfungen.

Im Kanton Bern bestehen 488 Schulgemeinden und 750 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit und 60 Schulgemeinden und 82 Schulorte mit 8jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

5,678 Knaben, wovon 4758 deutsch und 920 französisch
5,711 Mädchen, wovon 4789 deutsch und 922 französisch
Total 11,389 Schüler, wovon 9547 deutsch und 1842 französisch

Schüler der zwei letzten Schuljahre:

8. bzw. 7. Schuljahr:

4542 Knaben, wovon 3780 deutsch und 762 französisch
4572 Mädchen, wovon 3796 deutsch und 776 französisch
Total 9114 Schüler, wovon 7576 deutsch und 1538 französisch

9. bzw. 8. Schuljahr:

4661 Knaben, wovon 3908 deutsch und 753 französisch
4202 Mädchen, wovon 3591 deutsch und 611 französisch
Total 8863 Schüler, wovon 7499 deutsch und 1364 französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 522 Schulgemeinden, wovon 394 deutsch und 128 französisch.

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Schulmaterialien haben 506 Schulgemeinden, wovon 386 deutsch und 120 französisch.

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 42 (44 im Vorjahr) Knaben und 55 (66) Mädchen, total 97 (110), wovon 78 (88) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 21 (31) Knaben und 29 (42) Mädchen, total 50 (73), wovon 39 (55) aus dem Jura.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2733 (2738 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1149 (1168) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 838 (808) patentierte Arbeitslehrerinnen und 13 (13) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 2000 (1989). Die Zahl der Schülerinnen betrug 45,574 (45,719).

Stellvertretungen von Arbeitslehrerinnen.

Schuljahr	Krankheit		Andere Gründe	
	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Stunden
1930/31	100	5358	10	602
1931/32	116	6565	9	471
1932/33	85	4902	8	178
1933/34	80	4475	17	688
1934/35	70	4280	12	671
1935/36	71	5044	7	277

Erweiterte Oberschulen:
42 Schulorte. Klassen: 32 deutsch, 20 franz., total 52.

Hilfsklassen:
17 Schulorte. 43 Klassen; 9 Lehrer; 34 Lehrerinnen.

Schüler: 338 Knaben, 326 Mädchen, Total 664.

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1936 folgender:

	Allgemeine	mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse . .	292	180	472	479
» » Lehrer . .	411	339	750	772
» » Schüler. .	2939	2729	5668	5627

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900	1768	423	2191
30. » 1910	2055	459	2514
30. » 1920	2270	501	2771
30. » 1925	2273	495	2768 [1])
30. » 1930	2300	494	2794 [1])
30. » 1931	2309	496	2805 [1])
30. » 1932	2323	494	2817 [1])
30. » 1933	2330	492	2822 [1])
30. » 1934	2327	487	2814 [1])
30. » 1935	2328	486	2814 [1])
30. » 1936	2332	483	2815 [1])

Im Berichtsjahre wurden 6 Klassen neu errichtet und 5 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1925	2772 [2])
30. » 1930	2799 [2])
30. » 1931	2810 [2])
30. » 1932	2822 [2])
30. » 1933	2827 [2])
30. » 1934	2819 [2])
30. » 1935	2821 [2])
30. » 1936	2823 [2])

[1]) Inklusive 2 Übungsklassen des Seminars Thun.
[2]) Inklusive 2 Übungslehrerinnen des Seminars Thun, 6 Zeichnungslehrer, 1 Turnlehrer und 1 Lehrerin der Freiluftschule in der Stadt Bern.

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1900 . . .	50,637	50,445	101,082
1910 . . .	54,683	55,212	109,895
1920 . . .	54,664	53,806	108,470
1925 . . .	49,828	49,019	98,847
1930 . . .	47,438	46,336	93,774
1931 . . .	47,718	46,014	93,732
1932 . . .	46,990	45,561	92,551
1933 . . .	46,853	45,685	92,538
1934 . . .	46,672	45,552	92,224
1935 . . .	46,475	45,450	91,925
1936 . . .	45,783	44,876	90,659

Patentprüfungen für Primarlehrer.

I. Deutscher Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Staatsseminars	29 (31)
Schüler des Seminars Muristalden	15 (16)
Zusammen	44 (47)

2. Als Primarlehrerinnen:

Schülerinnen des staatlichen Seminars Thun	15 (15)
Schülerinnen der Seminarabteilung Monbijou	15 (15)
Schülerinnen der Neuen Mädchenschule . . .	17 (14)
Zusammen	47 (45)

3. Fachlehrer für Französisch.

Im Frühjahr 1935 hat 1 (4) Lehrer den Ausweis zur Erteilung von Französischunterricht an erweiterten Oberschulen erhalten.

II. Französischer Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als *Primarlehrer:* Kandidaten des Lehrerseminars Pruntrut 9 (8)
2. Als *Primarlehrerinnen:* Kandidatinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg 9 (9)
   Ebenso haben 10 Schülerinnen der 2. Klasse von Delsberg die Vorprüfung bestanden.
3. *Fachprüfung für Deutsch:* Der Ausweis zur Erteilung von Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen konnte 2 (1) Bewerbern erteilt werden.

Arbeitslehrerinnenkurse.

Im *deutschen Kantonsteil:*

Der Bildungskurs 1934/35 ging mit den Patentprüfungen vom 28. September bis 1. Oktober zu Ende. Sämtliche 24 Kursteilnehmerinnen erhielten das Patent.

Zu den Aufnahmeprüfungen stellten sich 78 Bewerberinnen, von denen 24 aufgenommen wurden. Der Kurs 1935/36 begann am 22. Oktober.

Frl. Johanna Brand, Lehrerin in Roggwil, wurde auf ihr Gesuch als Mitglied der Patentprüfungskommission entlassen. Als Nachfolgerin wurde gewählt Frau Ida Räber-Herzig in Burgdorf.

Im *französischen Kantonsteil* fand auch im Jahre 1935 kein Arbeitslehrerinnenkurs statt.

Deutsche Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen.

Tätigkeitsbericht für das Jahr 1935.

Patentprüfungen: 2. Vorprüfung: 12. Juli 1935. Fächer: Pädagogik, Psychologie, Gesundheitslehre.

Schlussprüfung: 30. September und 1. Oktober 1935. Fächer: Hauswirtschaft, Gartenbau, Deutsch, Probelektion.

Sämtlichen 24 Kandidatinnen konnte das Patent erteilt werden.

Die Leistungen haben sehr befriedigt.

Aufnahmeprüfung: 26. und 27. August 1935.

37 Töchter haben sich zur Aufnahmeprüfung eingefunden, 24 konnten aufgenommen werden.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen.

Im Frühjahr 1935 bestanden 12 Schülerinnen mit Erfolg das Vorexamen nach dem ersten Studienjahr.

Kindergärtnerinnen.

Im Jahre 1935 fand keine Diplomprüfung für Kindergärtnerinnen statt. Die Aufnahme neuer Klassen in die Kindergärtnerinnenseminarien im Monbijou und in der Neuen Mädchenschule erfolgt jeweilen nach Abschluss eines zweijährigen Bildungskurses.

Lehrmittelkommission.

a) Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. In 2 ganz- und 4 halbtägigen Sitzungen kamen zur Behandlung: Drucklegung des Geschichtslesebuches, 9. Schuljahr; Illustration und Druck der Jugendbibel, Herausgabe des Prosabandes, II. Teil, Oberstufe; Neuausgabe der Sprachschule für Berner, des Rechenbuches V. Schuljahr und der Rechenbücher überhaupt; Umdruck des Lesebuches für das III. Schuljahr. Ferner beschäftigte sich die Kommission mit der Neuauflage des Spezialplanes, der Frage des Schulfunks, des Verkehrsunterrichtes und verschiedenen von der Direktion zur Begutachtung überwiesenen Lehrmitteln und Zuschriften.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hat sich in zwei Sitzungen mit folgenden Gegenständen beschäftigt:

1. mit dem neuen Rechenbuch für das IV. Schuljahr;
2. mit dem neuen Gesangslehrmittel für die Mittel- und Oberstufe;
3. mit dem Lehrerheft für das V. Rechenbuch;
4. mit einem Lehrmittel für die Geographie des Kantons Bern;
5. mit der Übersetzung des Handarbeitsbuches von M. Reinhard und F. Munzinger durch Frl. Chatelain,

und einigen anderen Geschäften, die ihr von der Direktion des Unterrichtswesens zugewiesen wurden.

Schulinspektor Th. Moeckli, Neuenstadt, trat als Mitglied der Lehrmittelkommission zurück. Er wurde ersetzt durch Schulinspektor E. Baumgartner, Biel.

Staatsbeiträge.

1. Abteilungsweiser Unterricht wurde nach Genehmigung der Stundenpläne erteilt in: Freimettigen, Häutligen, Hindten (Eggiwil), Kirchenthurnen, Kriesbaumen (Guggisberg), Schwendibach und Winklen. Die dem Staate zufallende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 2363.05 (Fr. 2359.10).

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr folgenden Schulen ausgerichtet: Bern, Biel, Bolligen, Burgdorf, Frutigen, Herzogenbuchsee, Huttwil, Kaufdorf, Köniz, Langenthal, Laupen, Leimiswil, Lotzwil-Gutenburg, Muri, Nidau, Rapperswil, Riggisberg, Rüti b. Riggisberg, Steffisburg, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Wabern, Wattenwil, Wyden, Corgémont, Laufen, Sonvilier (Montagne du Droit), St-Imier, Tramelan-dessous und Villeret, also an 30 Schulorte (1934: 31). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 43,478.45 (1934: Fr. 43,333.20). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 550 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in einer Gemeinde.

Die bernischen Teilnehmer am 45. schweizerischen Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit und Arbeitsprinzip in Baden erhielten an Beiträgen zusammen Fr. 548 (1934: Fr. 2033 für Kurs in Biel).

Ferner wurden der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1935 aus dem Kredit für Handfertigkeitsunterricht Fr. 3500 (1934: Fr. 3200) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf	Fr. 46,776.45
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 7,780.—
Reine Belastung für den Staat somit . .	Fr. 38,996.45

(1934: Fr. 40,936.20).

3. Lehrerfortbildungskurse. Das Programm war reichhaltig und die Beteiligung allerorts zahlreich. Vier Instanzen teilten sich in die Aufgabe der Organisation und Durchführung der Kurse:

Die Sektionen des Bernischen Lehrervereins: Sprecherziehung, Stimmbildung, Religion, Geschichte, Geographie, Physik, Wandtafelzeichnen, heimatkundliche, botanische und geologische Exkursionen, Modellieren.

Die Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Heimatkunde und Naturkunde 3. und 4. Schuljahr, Biologie, Gesamtunterricht auf der Unterstufe, Physik in Verbindung mit der Berner Schulwarte, Hobelbank- und Kartonnagearbeiten etc.

Der Lehrerverein der Stadt Bern: Naturschutz mit Vorträgen und Lehrausflügen, Schule und Kirche, Erziehungsberatung, Jugendschriften, Zeichnen auf der Oberstufe.

Der Verband der bernischen Arbeitslehrerinnen: Zentralkurs zur Ausbildung von Kursleiterinnen, Flickkurse, Weissnäh- und Zuschneidekurs.

Kurse im Jura:

Die Kommission für Lehrerfortbildungskurse organisierte:

1. Allgemeine Kurse von zweitägiger Dauer in Biel, St. Immer, Münster, Delsberg, Pruntrut und Saignelégier. Die Kursleiter, Dr. Gueniat, Lehrer an der Kantonsschule Pruntrut, Dr. Baumgartner, Lehrer am Seminar Delsberg, und Hauptmann Borer, Adjunkt des Kommandanten der Kantonspolizei, sprachen über Chemie, Naturschutz und Verkehrsunterricht.
2. Einen Kurs über Apparatebau in Saignelégier mit 12 Teilnehmern.

Die Kommission veröffentlichte das 5. Heft der «Conférences pédagogiques», welches die Vorträge der Lehrerfortbildungskurse des Jahres 1934 enthält.

Für *Fortbildungskurse* wurde ausgegeben:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins	Fr. 2234.20
2. Kosten der Fortbildungskurse für die jurassische Lehrerschaft	» 1646.90
3. Kosten für weitere Einführungskurse in die neuen Gesangslehrmittel . . .	» 930.95
4. Beitrag an den Verband bernischer Arbeitslehrerinnen	» 1603.75
5. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform . .	» 1800.—
6. Beitrag an die Berner Schulwarte für die 1. pädagogische Veranstaltung. .	» 700.—
7. Beiträge für Haushaltungslehrerinnenkurse	» 507.20
8. Beitrag für Teilnahme an einem Kurs	» 50.—
Zusammen	Fr. 9473.—
abzüglich Bundesbeiträge und Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 7473.60
Reine Belastung für den Staat	Fr. 1999.40

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahre betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an die Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 92,423.25
(gegenüber Fr. 92,401.65 im Vorjahr).

Dazu kommen für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen		» 6,546.70
Zusammen		Fr. 98,969.95
Abzüglich:		
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 32,000.—	
b) Bundesbeitrag für Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. . .	» 2,827.75	
		» 34,827.75
Reine Belastung des Staates		Fr. 64,142.20

gegenüber Fr. 66,657.30 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

a) ordentliche	Fr. 103,256.—
b) ausserordentliche	» 11,542.—
Zusammen	Fr. 114,798.—

gegenüber Fr. 99,919.25 (Fr. 77,272.50 und 22,646.75 Franken) im Vorjahr.

6. Turnwesen. Die Turnexpertenkommission führte folgende *Turn- und Skikurse für die Lehrerschaft* durch:

1 Zentralkurs für Skilauf und Winterturnen;
1 Skikurs für die Lehrerschaft des IV. Inspektoratskreises;
16 Wiederholungskurse für das Turnen auf der Unterstufe.

Die Kurse sind durchwegs gut organisiert und geleitet worden. Die Teilnehmer waren zahlreich.

Der *turnerische Vorunterricht* hat weitere Fortschritte zu verzeichnen, sowohl hinsichtlich Schülerzahl wie auch hinsichtlich Erfolg bei den Rekrutierungen.

Staatsbeiträge für das Turnwesen:

1. Kosten der Lehrerturn- und Skikurse, inklusive Prämie für die Versicherung der Teilnehmer	Fr.	6,758.—
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein	»	1,800.—
3. Beitrag an den akademischen Sport- und Turnverband der Universität Bern	»	1,600.—
4. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine	»	1,000.—
5. Beitrag an den Turnverein des Oberseminars Bern	»	100.—
6. Beitrag an den schweizerischen Skiverband (Gratisski)	»	100.—
7. Druckkosten für 500 Exemplare «Stoffsammlung»	»	205.20
8. Kosten der Expertenkommission	»	578.30
Zusammen	Fr.	12,141.50

Abzüglich:				
a) Erlös aus der «Stoffsammlung»	Fr.	132.50		
b) Bundesbeitrag an die Lehrerturn- und Skikurse	»	4375.35		
c) Bundesbeitrag an die Vereine unter Ziffer 3, 4 und 5 oben	»	1350.—		
d) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	»	1230.—		
			»	7,087.85
Reine Belastung des Staates			Fr.	5,053.65

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen für Schwachbegabte Beiträge ausgerichtet: Bern (18 Klassen) Fr. 2940, Biel (6) Fr. 1140, Burgdorf (3) Fr. 570; Langenthal, Steffisburg und Thun (je 2 Klassen) Fr. 380; Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Ostermundigen, Roggwil, Unterseen und Wabern (je 1 Klasse) Fr. 190. Total 16 Schulorte mit 43 Spezialklassen, gegenüber 42 Klassen im Vorjahr.

Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: Dem Hephata-(Schwerhörigen)-Verein Bern Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie einen Kurs für sprachkranke Schüler Fr. 2669.35, ferner Fr. 900 als Stipendien für den Besuch des heilpädagogischen Seminars in Zürich.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr.	5,658
2. Bern, «Steinhölzli»	»	935
3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt, nebst Fr. 11,000 als Beitrag an die Kostgelder	»	10,116
4. Wabern, «Viktoria»	»	11,256
5. Spiez, Blindenanstalt	»	9,012
6. Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn»	»	7,878
7. Burgdorf, Anstalt «Lerchenbühl»	»	7,878
8. Walkringen, «Friederikastift»	»	1,122
9. Walkringen, Anstalt «Sonnegg»	»	1,122
10. Tschugg, Anstalt für Epileptische	»	3,390
11. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	»	374
12. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	»	2,244
13. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	»	1,122
14. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	»	1,122
Zusammen	Fr.	63,229

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 23,386.65 (1934: Fr. 25,800) aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Blindenanstalt Spiez; Taubstummenanstalten Münchenbuchsee und Wabern; Anstalten «Weissenheim», Bern; «Lerchenbühl», Burgdorf; «Sunneschyn», Steffisburg; «Friederikastift», Walkringen; «Sonnegg», Walkringen; «Lindenburg», Bolligen; «Bethesda», Tschugg; Kinderheim «Tabor», Aeschi; Arbeitsheim «Schloss Köniz»; Weissenheim-Patronat, Bern; Fonds zur Gründung einer Anstalt für geistesschwache Kinder im Jura.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge beliefen sich im Berichtsjahre auf	Fr.	68,020
Zuschuss aus der Bundessubvention Primarschule	»	30,000
Reine Belastung für den Staat	Fr.	38,020

(1934: Fr. 38,388).

8. Jugend- und Volksbibliotheken. Im Berichtsjahre konnten 194 Gesuche mit einem Staatsbeitrag von je Fr. 50 für Bücheranschaffungen berücksichtigt werden (im Vorjahre 230).

Im Jahre 1935 sind an folgenden 8 Orten neue Bibliotheken errichtet worden: Busswil, Jugend- und Volksbibliothek; Heimiswil, Jugend- und Volksbibliothek; Felden bei Sigriswil, Jugendbibliothek; Münchenbuchsee, Sekundarschulbibliothek; Spiez, Sekundarschulbibliothek; Ferenbalm, Jugendbibliothek; Mont Tramelan, deutsche Jugend- und Volksbibliothek; Fahy, Jugendbibliothek.

Stand der Bibliotheken auf 31. Dezember 1935:

	Deutsche	Französische	Total
I. Seminarbibliotheken .	3	2	5
II. Lehrerbibliotheken . .	36	6	42
III. Jugendbibliotheken .	349	99	448
IV. Jugend- und Volksbibliotheken	251	31	282
V. Volksbibliotheken . .	38	23	61
Total	677	161	838
	(670)	(160)	(830)

Die *Ausgaben für Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen* setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Beiträge an die Schul- und Volksbibliotheken der Gemeinden	Fr. 9,700.—
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	» 5,000.—
Jubiläumsgeschenke für 5 Sekundarschulbibliotheken	» 500.—
Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission für die Förderung des bernischen Schrifttums .	» 1,215.40
Für Kunstwerke	» 3,951.50
Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften usw.) .	» 3,340.—
Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse»	» 586.—
Werke von Jeremias Gotthelf, letzte Beitragsquote.	» 1,240.—
Beiträge für Herausgabe verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Portoauslagen usw.	» 776.25
Zusammen	Fr. 26,309.15
(1934: Fr. 30,105).	
Abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule. . . .	» 11,310.—
Reine Belastung des Bibliothekkredites	Fr. 14,999.15

gegenüber Fr. 18,105 im Vorjahr.

9. Kantonale Erziehungsberatungsstelle. In der Sprechstunde beim Schularztamt gelangten 93 Fälle in 159 (129) Konsultationen zur Behandlung. 61 Kinder und Jugendliche wurden psychologisch untersucht. In 32 Fällen holten Eltern und Lehrer Auskunft und Rat, ohne die Kinder vorzustellen.

Dem Alter nach verteilen sich die Kinder wie folgt:

noch nicht schulpflichtig.	= 1
Unterstufe	= 13
untere Mittelstufe.	= 21
obere Mittelstufe	= 8
Oberstufe	= 4
nicht mehr schulpflichtig	= 14

Grund der Konsultation bildeten vor allem Lernschwäche und disziplinarische Schwierigkeiten. In 22 Fällen standen Intelligenzdefekte im Vordergrund; in 28 Fällen bildeten innerlich und äusserlich bedingte Charaktermängel die Veranlassung der Erziehungsschwierigkeiten. In 7 Fällen handelte es sich um Sprachstörungen und in einem Falle um Schwerhörigkeit. In einem Falle bestand Unsicherheit in bezug auf die Berufswahl. Zwei Jugendliche kamen von sich aus wegen persönlicher Schwierigkeiten.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres 1935 betrug die Zahl der öffentlichen Schulen 157. Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule (Volksschulstufe).	50
b) Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule	30
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule	77

In den Alltagsschulen ist der Unterricht sozusagen überall obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen haben fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten und -kurse (Beiträge aus dem Alkoholzehntel sind im Berichtsjahr nicht gewährt worden, da hierfür ein Kredit nicht zur Verfügung stand)	Fr. 246,498.25
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	» 11,550.—
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	» 1,420.—
Zusammen	Fr. 259,468.25

(Vorjahr Fr. 288,508.80). Die verminderten Ausgaben sind in der Hauptsache zurückzuführen auf den Ausfall des Alkoholzehntels und die Herabsetzung der Staatsbeiträge.

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf 195,715 Franken, gegenüber Fr. 205,729 im Vorjahr.

11. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule 1935.

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr. 80,000.—
2. Zuschüsse an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	» 47,460.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien.	» 94,300.—
4. Ordentliche Staatsbeiträge an Schulhausbauten	» 32,000.—
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	» 28,111.25
6. Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler.	» 80,000.—
Übertrag	Fr. 361,871.25

	Übertrag	Fr. 361,871.25
7.	Beiträge an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	» 32,000.—
8.	Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht	» 7,780.—
9.	Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	» 11,310.—
10.	Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	» 8,389.25
11.	Beitrag an die Lehrerversicherungskasse für die Anrechnung von Dienstjahren zugunsten älterer Lehrkräfte der Primarschule	» 40,000.—
12.	Beitrag an die Versicherung der Haushaltungslehrerinnen	» 24,000.—
13.	Beitrag an die Anormalenfürsorge	» 30,000.—
14.	Beitrag an den Turnunterricht	» 1,230.—
	Zusammen	Fr. 516,580.50

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

a) Bericht des Sekundarschulinspektorates des I. Kreises.

Staat und Gemeinden haben den sechsjährigen Bestand folgender Schulen gewährleistet:

a) Sekundarschulen: Bolligen, Brienz, Frutigen, Grosshöchstetten, Hilterfingen, Lauterbrunnen-Wengen, Niederbipp, Sumiswald, Thun-Mädchen, Thun-Strättligen, Twann, Unterseen, Wasen i. E;

b) Gymnasium und Progymnasium: Gymnasium und Progymnasium Biel.

Neue Klassen sind in Aarwangen, Köniz und Langenthal errichtet worden. Für Erlach und Unterseen wurde je eine bisher provisorische Arbeitsschulklasse definitiv bewilligt. In Schwarzenburg ist die Anderthalbteilung einer Arbeitsschulklasse durchgeführt worden. Provisorisch blieben die im Vorjahr genehmigten Arbeitsschulklassen in Erlenbach, Grellingen und Münchenbuchsee bestehen.

b) Bericht des Sekundarschulinspektorates des II. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den sechsjährigen Weiterbestand der Mädchensekundarschule Delsberg zugesichert.

Lehrerfortbildungskurse wurden durchgeführt in den Fächern Französisch, Geographie, Handarbeit und Physik.

Die Vereinheitlichung der Zeugnisformulare wurde durchgeführt.

2. Kantonsschule Pruntrut.

Die Zusammensetzung der Aufsichtskommission blieb unverändert.

Der Lehrkörper studierte verschiedene Änderungen in der Fächerverteilung in bezug auf die Vereinheitlichung des Unterrichts. Einige Lehrer mussten krankheitshalber vorübergehend vertreten werden. Ebenso erforderten Militärdienst und Fortbildungskurse einige Stellvertretungen. Während der Krankheit von Gymnasiallehrer J. Beuret, Lehrer für Französisch und Geschichte, fungierte als Vertreter J. Frey, Lizentiat der Handelswissenschaften.

Künftig werden die regelmässigen Übungen des Jugendkorps nur noch im Sommer abgehalten.

Herr Maurice Scheurer, Industrieller in Lure (Haute-Sâone) überliess der Anstalt schenkungsweise eine wertvolle mineralogische und paläonthologische Sammlung des verstorbenen Herrn Gustav Scheurer.

Schülerzahl an Sekundarschulen und Progymnasien[1]):

	8302	Knaben,	wovon	7110	deutsch	und	1192	französisch
	7862	Mädchen,	»	6683	»	»	1179	»
Total	16,164	Schüler,	wovon	13,793	deutsch	und	2371	französisch

Hievon sind in den beiden letzten Schuljahren, d. h. im 9. bzw. 8. Schuljahr:

	1688	Knaben,	wovon	1457	deutsch	und	231	französisch
	1662	Mädchen,	»	1420	»	»	242	»
Total	3350	Schüler,	wovon	2877	deutsch	und	473	französisch

im 8. bzw. 7. Schuljahr:

	1729	Knaben,	wovon	1448	deutsch	und	281	französisch
	1658	Mädchen,	»	1408	»	»	250	»
Total	3387	Schüler,	wovon	2856	deutsch	und	531	französisch

[1]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Sekundarschulen [3])	Zahl der Schulorte		Lehrer [1])		Lehrerinnen [2])		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	23	8	46	16	—	—	593	226	617	202	1,638
Mit drei Klassen .	20	—	60	—	—	—	838	—	781	—	1,619
Mit vier Klassen .	9	1	36	4	—	—	468	89	516	72	1.145
Mit fünf Klassen .	39	9	319	54	76	23	5,211	877	4.769	905	11,762
Total	91	18	461 [1])	74 [1])	76 [2])	23 [2])	7,110	1,192	6,683	1.179	16,164

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 25, französisch 5, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 11, französisch 13.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 11, französisch 2, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 28, französisch 3. Arbeitslehrerinnen: deutsch 138, französisch 15.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit											Militärdienst (Wiederholungskurs)			Total		
	Lehrer			Lehrerinnen			Total			Arbeitslehrerinnen							
	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden
1930/31	96	2360	541	42	1020	615	138	3388	1156	10	575	61	573	136	209	3953	1867
1931/32	112	3153	630	45	1147	158	157	4300	788	11	1980	44	381	—	212	4754	2768
1932/33	113	2716	561	49	1007	289	162	3723	850	25	1524	27	454	—	214	4104	2374
1933/34	73	1588	663	35	594	500	108	2182	1163	10	454	58	608	191	176	2790	1808
1934/35	115	2425	446	52	928	1106	167	3353	1552	16	1048	55	592	38	238	3945	2638
1935/36	87	1551	831	50	1041	1195	137	2592	2026	12	1056	55	503	74	204	3095	3156

3. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

1. In *Bern:*

a) vom 15. bis 24. April 1935:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	27	23
» » Lehrerinnen . . .	7	7
Fachpatente, Lehrer	1	1
» Lehrerinnen	2	2
Ergänzungsprüfungen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	3	3

Die Abschlussprüfung des Vorkurses wurde von 33 Kandidaten abgelegt; 28 haben sie bestanden.

b) vom 15. bis 21. Oktober 1935:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	11	7
» » Lehrerinnen . . .	3	3
Prüfungsausweise: Damen	1	1
Fachpatente, Lehrer	2	2
» Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	1	—
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	2	1

Vier Kandidaten bestanden nachträglich die Abschlussprüfung des Vorkurses.

Es ist in den letzten Semestern ein starker Zudrang zu dem Berufe des Sekundarlehrers festzustellen, der über den normalen Bedarf hinausgeht.

2. In *Pruntrut*

a) vom 1. bis 4. Mai 1935:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente	4	3
Fachzeugnisse	1	1

b) vom 7. bis 10. Oktober 1935:

Vollständige Patente	8	7

B. Patentprüfungen für Kandidaten des höhern Lehramtes.

	Geprüft	Bestanden
1. Vollprüfungen	8	8
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	9	9
3. Vorprüfungen in Nebenfächern . . .	9	9

Praktisch-didaktische Kurse im Wintersemester 1935/36 (im Sommersemester 1935 hat kein Kurs stattgefunden):

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höhern Mittelschulen.

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut.**														
	Maturitätstypus A												8	—	8
	Maturitätstypus B	4	9	—	9	1	—	1	—	—	—	10	43	6	49
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												27	—	27
	Handelsmaturität	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	4	16	3	19
	Total Maturitätsabteilungen	8	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	94	9	103
	Total Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	4	10
	Total Oberabteilungen	8	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	100	13	113
	Progymnasium[2])	7	7	—	7	1	—	1	2	—	—	10	163	9	172
	Total	15	20	—	20	2	—	2	2	—	—	24	263	22	285
2	**Bern, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	5	—	5	2	—	2	1	—	—	8	77	20	97
	Maturitätstypus B	8	16	—	16	1	1	2	1	—	—	19	139	53	192
	Mat.-Typ. C, Realabteilung	8	14	—	14	—	—	—	1	—	—	15	148	1	149
	Handelsmaturität	6	6	—	6	1	—	1	—	—	—	7	105	18	123
	Total Maturitätsabteilungen	26	41	—	41	4	1	5	3	—	—	49	469	92	561
	Handelsdiplomabteilung	2	5	—	5	1	—	1	—	—	—	6	26	5	31
	Total Obergymnasium	28	46	—	46	5	1	6	3	—	—	55	495	97	592
	Progymnasium[2])	30	26	—	26	5	2	7	1	—	—	34	688	118	806
	Total	58	72	—	72	10	3	13	4	—	—	89	1183	215	1398
3	**Burgdorf, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	1	—	1	1	—	1	—	—	—	2	13	1	14
	Maturitätstypus B		5	—	5	1	1	2	—	—	—	7	55	14	69
	Maturitätstypus C		2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	31	—	31
	Total Obergymnasium	4	8	—	8	2	1	3	—	—	—	11	99	15	114
	Progymnasium[2])	10	12	—	12	—	—	—	1	—	—	13	253	15	268
	Total	14	20	—	20	2	1	3	1	—	—	24	352	30	382

4	**Biel, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	16	2	18
	Maturitätstypus B												37	23	60
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												43	2	45
	Total Obergymnasium	4	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	96	27	123
	Progymnasium [2]	24	24	—	24	1	1	2	1	—	—	27	601	24	625
	Total	28	37	—	37	2	1	3	1	—	—	41	697	51	748
5	**Bern, Mädchensekundarschule.**														
	Seminarabteilung	4	4	1	5	1	—	1	1	3	—	10	—	63	63
	Fortbildungsabteilung	4	4	2	6	—	2	2	—	—	—	8	—	109	109
	Kindergartenseminarabteilung	1	—	1	1	—	2	2	—	—	—	3	—	15	15
	Total	9	8	4	12	1	4	5	1	3	—	21	—	187	187
	Handelsabteilung	11	10	5	15	1	—	1	—	—	—	16	—	224	224
	Total Oberabteilungen	20	18	9	27	2	4	6	1	3	—	37	—	411	411
	Sekundarabteilung	50	13	48	61	2	7	9	—	9	5	84	—	1440	1440
	Total	70	31	57	88	4	11	15	1	12	5	121	—	1851	1851
6	**Biel, Mädchensekundarschule.**														
	Sekundarschule	19	7	15	22	1	—	1	—	4	4	31	—	492	492
	Handelsabteilung	3	7	—	7	—	1	1	—	—	—	8	26	60	86
	Total	22	14	15	29	1	1	2	—	4	4	39	26	552	578
7	**St. Immer.**														
	Sekundarschule	10	5	5	10	2	—	2	—	1	—	13	134	148	282
	Handelsabteilung	3	3	—	3	1	—	1	—	—	—	4	17	19	36
	Total	13	8	5	13	3	—	3	—	1	—	17	151	167	318

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler.

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1936													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	508	443	98	541	22	10	32	17	153	31	774	6184	7638	13,822
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1]	91	92	1	93	8	3	11	7	—	—	111	2118	224	2,342
Total Sekundarschulen	599	535	99	634	30	13	43	24	153	31	885	8302	7862	16,164
Oberabteilungen.														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	4	4	1	5	1	—	1	1	3	—	10	—	63	63
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	4	2	6	—	2	2	—	—	—	8	—	109	109
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	1	—	1	1	—	2	2	—	—	—	3	—	15	15
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	19	25	5	30	3	1	4	—	—	—	34	75	312	387
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	10	10	—	10	1	—	1	—	—	—	11	121	21	142
Literarabteilungen Typus A	7	12	—	12	3	—	3	1	—	—	16	114	23	137
Literarabteilungen Typus B	16	30	—	30	4	2	6	1	—	—	37	274	96	370
Realabteilungen Typus C	11	23	—	23	—	—	—	1	—	—	24	249	3	252
Total Oberabteilungen und Gymnasien	72	108	9	117	12	7	19	4	3	—	143	833	642	1,475
Total Mittelschulen	671	643	108	751	42	20	62	28	156	31	1028	9135	8504	17,639

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Geschichte: Leiter: Dr. Roth, Gymnasiallehrer, Bern;
Latein: Schneeberger, Gymnasiallehrer, Bern;
Mathematik: Prorektor Dr. Meyer, Gymnasiallehrer, Bern.

C. Maturitätsprüfungen.

a) In literarischer Richtung.

(Typus A oder B.)

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 4., 16., 17., 18. und 24. bis 28. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	74	74
2. In *Burgdorf*, vom 3.—5. und 12./13. September, Schüler des Gymnasiums	15	15
3. In *Biel*, vom 2., 9./10. und 17./18. September, Schüler des Gymnasiums	13	13
4. In *Pruntrut*, vom 9.—13. und 22. Juli, Schüler der Kantonsschule	10	10
5. In *Bern*, vom 5.—7. und 16. September, Schüler des Freien Gymnasiums	13	13
6. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen vom 2.—9. März	4	2
vom 9.—11., 14., 19. und 21. September	2	1
7. In *Pruntrut*, ausserordentliche Vollprüfungen vom 15.—17. und 23./24. Juli	4	4

b) In realistischer Richtung.

(Typus C.)

1. In *Bern*, vom 3., 11., 12. und 21., 23./24. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	38	37
2. In *Burgdorf*, vom 3.—5. und 12./13. September, Schüler des Gymnasiums	8	8
3. In *Biel*, vom 2., 9., 10. und 17./18. September, Schüler des Gymnasiums	14	13
4. In *Pruntrut*, vom 9.—13. und 22. Juli, Schüler der Kantonsschule	1	1
5. In *Bern*, vom 5.—7. und 16. September, Schüler des Freien Gymnasiums	6	6
6. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 2.—9. März	1	0
vom 9.—11., 14., 19. und 21. September	1	1

c) Für Handelsschüler.

1. In *Bern*, vom 2., 9., 10. und 19./20. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	34	34
2. In *Pruntrut*, vom 9.—13. und 22. Juli, Schüler der Kantonsschule	5	5
3. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 2.—9. März	1	1

Staatsbeiträge.

Im Jahre 1935 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen folgende Beiträge:

1. Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 23,030 nicht inbegriffen)	Fr.	170,500. —
Übertrag	Fr.	170,500. —
2. Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Fr. 81,150)	»	895,091. 30
3. Progymnasien und Sekundarschulen	»	2,083,004. 10
Zusammen	Fr.	3,148,595. 40
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet	»	56,770. —
Reine Staatsbeiträge somit	Fr.	3,091,825. 40
Für 1934 betrugen sie	Fr.	3,084,712. 15

Lehrmittel.

Die deutsche Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen des Kantons Bern und die ihr untergeordneten **Kommissionen für die Rechenbüchlein und das Deutschbuch** behandelten in 11 Sitzungen folgende Gegenstände:

1. Schweizer Lesebuch, Band I;
2. Graf und Witschi, Lesebuch;
3. Kilchenmann, Dichterwald;
4. Schweizer Schulatlas, *a)* X. und *b)* XI. Auflage;
5. Keller, Französischbuch, III. Auflage;
6. Jugendbibel, Illustrationsfrage;
7. Rechenheft III;
8. v. Greyerz, Sprachschule;
9. Burkhard, Welt- und Schweizergeschichte;
10. Bösch, Lateinisches Übungsbuch;
11. Nobs, Geographie von Europa;
12. Walder und Wyss, Lateinbücher;
13. Böschenstein, Der Mensch;
14. Schulthess, Englischbuch;
15. Lehrmittelverzeichnis;
16. Marti, Vortrag über die Geometrie an der Sekundarschule;
17. Schulfunk.

Die Nrn. 2, 3, 9, 10, 14 wurden abgelehnt, 4*a*, 5, 11, 12, 13 auf das Verzeichnis gesetzt, bei 1 und 7 die Herausgabe vorbereitet, 4 *b*, 6, 17 besprochen, 15 bereinigt, 16 angehört und für 8 Vertreter bezeichnet.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen des Kantons Bern genehmigte in ihrer Sitzung vom 12. Dezember 1935 endgültig das Manuskript für das Rechenbuch des 7. Schuljahres.

IV. Seminarien.

Die **deutsche Seminarkommission** erledigte ihre Geschäfte in vier Sitzungen. Für den Französischlehrer am Seminar Bern-Hofwil, Dr. Junod, der zum Direktor des Lehrerinnenseminars in Delsberg gewählt wurde, und für Frl. Elisabeth Müller, Übungslehrerin in Thun, mussten Wahlvorschläge unterbreitet werden (Wahl s. folg. Seite). Die Stelle einer Hilfslehrerin für Hauswirtschaftsunterricht am Thuner-Seminar wurde definitiv

der provisorischen Inhaberin übertragen. Neben diesen Personalfragen beschäftigte sich die Kommission mit dem 5. Seminarjahr. Die Verschärfung der Krise im Staatshaushalt zwang dazu, diese Vorbereitungsarbeiten abzubrechen. Da sachliche Gründe weiterhin für diesen Ausbau der Lehrerbildung sprechen, ist zu hoffen, dass die Vorarbeiten der Kommission in günstigerer Zeit doch von Nutzen sein werden. — Die gespannte Finanzlage des Staates wirkte sich auch aus in einer Herabsetzung des Stipendienkredites. Die Kommission erblickt in der Gewährung ausreichender Stipendien eine gewisse Garantie, dass weiterhin Söhnen und Töchtern aus bescheidenern Kreisen zu Stadt und Land der Zugang zum Dienst an der Volksschule offenbleibt. Sie beantragte der Regierung eine Neuordnung des Stipendienwesens, welche den Bedürfnissen der Volksschule und der Zwangslage des Staates gerecht wird (Studienvorschüsse und Stipendien). — Schulbesuche in den Seminarien Bern-Hofwil und Thun überzeugten die Kommission vom guten Stand der beiden Anstalten.

Deutsches Lehrerseminar.

Die *Aufnahmeprüfung* fand in der Zeit vom 25. Februar bis 1. März statt. Es unterzogen sich ihr 72 Bewerber, von denen gemäss Beschluss des Regierungsrates 32 aufgenommen wurden.

Zur *Patentprüfung* stellten sich 29 Kandidaten. Alle bestanden die Prüfung mit Erfolg.

Auf Weihnachten wurde ein Schüler der IV. Klassen, auf Ende des Schuljahres je ein Schüler der IV. und der II. Klassen aus dem Seminar entlassen.

Im Laufe des Sommers traten zwei im vorigen Jahre wegen Krankheit beurlaubte Seminaristen in die I. Klassen ein.

Ende Dezember 1935 wiesen die einzelnen Klassen folgende Bestände auf:
I*a* 16, I*b* 17, II*a* 16, II*b* 16, III*a* 16, III*b* 14, IV*a* 15, IV*b* 16. Hospitanten: keine.

Mit Amtsantritt auf Beginn des Schuljahres 1935/36 wurde vom Regierungsrat definitiv als Französischlehrer gewählt *Raymond Salgat*, Vorsteher der Sekundarschule in Moutier. Eine geringe Herabsetzung der Stundenzahl für Französisch an den IV. Klassen ermöglichte es, dem neugewählten Lehrer den gesamten Französischunterricht am Seminar zu übertragen.

Seminarlehrer Dr. Bieri konnte als Rekonvaleszent während des ersten Quartals, Januar bis April, einzig den Unterricht an den I. Klassen erteilen. Ende November erkrankte er neuerdings, so dass er für den Dezember völlig beurlaubt werden musste. Die Stellvertretung besorgten Seminarlehrer Balmer (Deutschstunden in Hofwil bis Frühjahr), Dr. Gilomen, Lehrer am städtischen Gymnasium in Bern (Pädagogikstunden in den II. Klassen) und Erziehungsberater Dr. Hegg (Psychologie in den I. Klassen). Im Dezember übernahm Seminarlehrer Dr. Kilchenmann einzelne Stunden in den I. Klassen. Für das Sekretariat wurde eine Bürohilfskraft beigezogen.

Der Bestand der Lehrerschaft blieb mit 15 Hauptlehrern und 7 Hilfslehrern sowie 7 Lehrern und 1 Lehrerin der Übungsschule unverändert.

Der Turnplatz des Oberseminars erfuhr die seit Jahren in Aussicht genommene und vorbereitete Erweiterung und Instandstellung. Die Renovation hat einen Turnplatz geschaffen, der sehr weitgehenden Anforderungen genügt. Für besondere Zwecke steht dem Oberseminar immer noch ein Sportplatz auf dem Neufeld zur Verfügung.

Der in der Nähe des Unterseminars gelegene, idyllische Kleine Moossee wurde zum Naturschutzgebiet erklärt. Dieses Schulreservat wird von den Seminaristen betreut und bewacht und gewährt die mannigfaltigsten Beobachtungsmöglichkeiten und Anregungen für den Naturgeschichtsunterricht; dann dient es auch zur Belehrung über die Zwecke und Ziele des Naturschutzes. — Für den Unterhalt des Schulreservates stellte der Schweizerische Bund für Naturschutz aus der Aug ustspende 1933 einen Betrag von *Fr. 2000* zur Verfügung, was auch an dieser Stelle gebührend verdankt sei.

Lehrerinnenseminar Thun.

Im Frühjahr 1935 verliess der zweite Jahrgang das Seminar, der die vierjährige Ausbildungszeit durchgemacht hat. Die 15 Schülerinnen der 41. Promotion erhielten nach der Schlussprüfung in der beruflichen Ausbildung am 30. März das Patent.

Am 29. und 30. März unterzog sich die II. Klasse (42. Promotion) der ersten Patentprüfung in den allgemeinen Fächern. Sämtliche 14 Seminaristinnen dieser Klasse wurden in den Oberkurs befördert und damit für die berufliche Ausbildung reif erklärt. Eine wertvolle Ergänzung zu den Lehrübungen in den Übungsklassen bildet das im Monat Januar durchgeführte dreiwöchige Praktikum in einer Landschule mit zwei bis vier Schuljahren.

Zu den *Aufnahmeprüfungen* vom 5.—7. März 1935 stellten sich 37 Kandidatinnen, von denen 16 aufgenommen wurden.

Im Schuljahr 1935/36 weisen die Klassen die nachstehenden Bestände auf:

I. Kl.,	42. Prom.:	14;	
II. »	43. »	16;	
III. »	44. »	15 und 1 Hospitantin;	
IV. »	45. »	16 und 2 Hospitantinnen;	

Übungsschule: 56 Kinder in zwei Klassen mit je zwei Schuljahren. Dazu kommt eine weitere Übungsklasse im Aarefeldschulhaus.

Arbeitslehrerinnenkurs: 24 Teilnehmerinnen.

Lehrerschaft für Seminar, Übungsklassen und Arbeitslehrerinnenkurs:

a) Hauptlehrkräfte: 3 Hauptlehrer (inklusive Direktor); 1 Hauptlehrerin; 2 Lehrerinnen der Übungsschule; 1 Arbeitslehrerin, 1 Arbeitslehrerin mit halber Stundenzahl, 1 Lehrer mit halber Stundenzahl;

b) Hilfslehrkräfte: 8 Lehrer für die Fächer Religion, Zeichnen, Turnen, Klavier, Violine, Englisch, Italienisch und eine Übungsklasse; 2 Lehrerinnen für Hauswirtschaft, Gartenbau und Violine.

Auf 31. März 1935 trat Frl. Elisabeth Müller aus Gesundheitsrücksichten von ihrer Stelle als Leiterin einer Übungsklasse sowie als Lehrerin für Methodik und Schulpraktikum zurück. Sie wirkte in dieser Eigenschaft seit Errichtung der Seminarübungsschule in Thun, d. h. seit Frühjahr 1924. In der obersten Klasse führte

sie den begonnenen Methodikunterricht bis Herbst 1935 zu Ende. Anlässlich der Schlussfeier wurden die Verdienste der Frl. Müller ausdrücklich gewürdigt. Der Regierungsrat wählte als Nachfolgerin Frl. Gertrud Baumann, Lehrerin in Münchenwiler.

Im ersten Quartal musste Seminarlehrer Dr. Müller den Unterricht während längerer Zeit wegen Erkrankung aussetzen. Als Stellvertreter wirkte cand. phil. W. Müller aus Faltschen.

Französische Seminarkommission.

Die Kommission hat sich im Berichtsjahre dreimal zu Sitzungen versammelt. Ausserdem machte sie zwei Besuche in den Klassen der Seminarien Pruntrut und Delsberg. Sie liess sich bei den Aufnahmeexamen und bei den Promotionen vertreten. Änderungen im Lehrkörper der Seminarien traten nicht ein.

In *Pruntrut* sind erhebliche Renovationsarbeiten im Gange, die im Zusammenhang stehen mit der Erstellung eines neuen Gebäudes für die Kantonsschule.

Die Zahl der Schüler betrug 44 im Frühjahr 1935.

In Delsberg verliess Mme Bernel ihre Stelle als Haushälterin, die sie während drei Jahren in vorzüglicher Weise versehen hatte. Sie wurde ersetzt durch Frau Dr. Junod.

Die Renovation des alten Gebäudes und einige Umänderungen gestatteten die Organisation der privaten Arbeit in Gruppen von 3 bis 4 Schülerinnen.

Die Schule zählte im Frühling 1935 45 Schülerinnen.

Lehrerseminar Pruntrut.

Im Laufe des Schuljahres 1935/36 wiesen die einzelnen Klassen folgende Schülerzahlen auf: 1. Klasse: 12 Schüler; 2. Klasse: 15 Schüler; 3. Klasse: 10 Schüler; 4. Klasse: 7 Schüler. 8 Schüler bestanden im März 1935 das Patentexamen; 2 konnten nicht patentiert werden, von denen einer im Monat August 1935 das Versäumte mit Erfolg nachholte. Die Arbeit wie auch das Betragen und die Gesundheit der Schüler waren befriedigend.

Die Schule zählt einen Direktor, 5 Hauptlehrer, 2 Übungslehrer und 3 Hilfslehrer.

Der erste Teil der Renovation des Gebäudes wurde in den Monaten August und September vollendet. Er umfasst die Wohnung des Direktors, 2 Schlafzimmer, 2 neue Waschräume, das Lehrerzimmer, ein Laboratorium für Photographie und einige Musikzellen. Die obere Klasse der Übungsschule erhielt neues Mobiliar.

Lehrerinnenseminar Delsberg.

Die Klassen wiesen folgende Schülerinnenzahlen auf: 1. Klasse: 10 Schülerinnen; 2. Klasse: 12 Schülerinnen; 3. Klasse: 12 Schülerinnen; 4. Klasse: 11 Schülerinnen. Die Zahl der Aufnahmen für das Jahr 1936 wurde auf 8 Schülerinnen beschränkt.

Im Lehrkörper trat keine Änderung ein. Die Haushälterin, Mme Bernel, trat 6 Monate nach dem Wegzug von Direktor Dr. Sautebin ebenfalls von ihrem Amte zurück. Sie wurde auf Beginn des neuen Schuljahres durch Mme Junod ersetzt.

Im gesamten war das abgelaufene Jahr ein ruhiges und für die Arbeit fruchtbares.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Kl. I	15	Schülerinnen,	8	aus der Stadt,	7	aus andern Gemeinden des Kantons
» II	15	»	8	» » »	7	» » » » »
» III	18	»	7	» » »	11	» » » » »
» IV	16	»	8	» » »	8	» » » » »
Total	64	Schülerinnen,	31	aus der Stadt,	33	aus andern Gemeinden des Kantons

Zur Aufnahmeprüfung lagen 39 Anmeldungen vor, von denen 16 genehmigt wurden.

V. Spezialanstalten.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

Im Jahre 1935 sind an Lehrmitteln für 265,711.84 Franken abgesetzt worden.

Es wurden neu aufgelegt: Lesebuch III. Stufe, 2. Teil; Lerch, Französischbuch; Kinderbibel; Zeugnisbüchlein für Sekundarschulen; Rechenbücher für Sekundarschulen, inklusive Resultate; Livrets scolaires pour les écoles secondaires; Manuel d'arithmétique pour les écoles primaires; Manuel de mathématiques pour les écoles secondaires; Mon livre d'ouvrage; Recueil des lois scolaires.

Angekauft wurden: Rechenfibel; Mittelschulatlas; Vögeli, Rechenhefte, inklusive Lehrerhefte; Schweizerkärtchen; Cours de langue françaises; Pantillon Solfège.

In Vorbereitung oder im Drucke befinden sich: Sprachbüchlein III. Schuljahr; Rechenheft für Primarschulen V. Schuljahr; Gesangbuch III. Stufe; Deutschbücher, Band I und II; Manuel d'arithmétique IVe année; Manuel de mathématique VIIe année pour les écoles secondaires.

Der Inventarwert der Lehrmittel auf 31. Dezember 1935 beläuft sich auf Fr. 735,607.40.

Berner Schulwarte.

(Vormals Schweizerisches Schulmuseum Bern.)

Am 13. März des Berichtsjahres fand in Anwesenheit von Vertretern der Behörden und der Lehrervereinigungen die *Eröffnungsfeier* für den Neubau am Helvetiaplatz statt.

Die erste pädagogische Veranstaltung wurde am 15. Mai mit einer Ausstellung von Ausschnitten aus der *Arbeit der Primarschule* eröffnet. Im Rahmen dieser Veranstaltung brachte die Schule *Fankhaus* b. Trub eine Schüleraufführung und am 19. Juni fand eine öffentliche Aussprache zwischen Vertretern von Industrie, Handel, Gewerbe, Behörden und der Lehrerschaft über die *Leistungen der Primarschule* statt.

Am 28. August bis zum 22. September wurden in einer Ausstellung Arbeiten aus der berühmten Jugendkunstklasse Prof. *Cizeks* in Wien gezeigt.

Vom 26. Oktober bis 24. November dauerte eine Veranstaltung über den *Physikunterricht in der Volksschule.*

Im Dezember beherbergte die Schulwarte die *7. Jugendbuchausstellung* des Lehrervereins Bern-Stadt und der städtischen Schuldirektion. Im Rahmen der Jugendbuchausstellung sprach am 6. Dezember Dr. *Hugo Marti,* Bern, über *Rudolf von Tavel.* Am 14. und 21. Dezember wurden zwei Jugendspiele gezeigt.

Neben den pädagogischen Veranstaltungen wurde der *Ausleihdienst* für Veranschaulichungsmaterial, Wandbilder, Apparate, Bücher weitergeführt.

Die Zahl der Besucher betrug	10,526
Die Zahl der Ausleihungen für Veranschaulichungsmittel, Wandbilder, Apparate, Modelle betrug	11,028
Ausgeliehene Bücher	1,680

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee.

Auf Ostern 1935 verliessen 13 Zöglinge unsere Anstalt. Gegenüber diesen Austritten lag nur eine Anmeldung vor, die wir um ein Jahr zurückstellen mussten. Dadurch sank die Schülerzahl von 75 auf 62, stieg dann aber durch den Eintritt einiger Absehschüler aus der Volksschule wieder auf 69.

Die 13 austretenden Zöglinge wurden folgenden Beschäftigungen zugeführt:

1 Jüngling trat in eine Schuhmacherlehre.
5 Jünglinge helfen daheim im landwirtschaftlichen Betriebe. Von diesen kamen 2 im Herbst wieder zu uns zur bessern Ausbildung in der Schuhmacherei. Sie werden hernach zu Hause während der Winterszeit die Schuhmacherei betreiben.
2 Zöglinge wurden von ihren Eltern bei Landwirten untergebracht.
1 Knabe fand einen Pflege- und Anlernplatz bei einem Landwirt.
1 Knabe trat in die Bächtelen ein.
1 Knabe fand als Küchenbursche in einem Gasthof Beschäftigung.
1 Knabe wird bei uns als Küchenbursche angelernt.
1 Knabe musste wegen körperlicher und geistiger Schwäche daheim aufgenommen werden.

Der Gesundheitszustand war bei den Knaben und Erwachsenen sehr gut. Im Lehrkörper sind keine Veränderungen eingetreten. Die Schularbeit nahm darum einen sehr erfreulichen Fortgang. Gegenwärtig wirken 4 Lehrerinnen, 3 Lehrer, eine Kindergärtnerin und eine Wärterin an unserer Anstalt.

In den wöchentlichen Lehrerkonferenzen vertieften und erweiterten Vorträge des Vorstehers und der Lehrkräfte die Kenntnis der Geschichte und Methodik des Taubstummenunterrichts.

Für den neuen Turnplatz wurden die notwendigen Turngeräte angeschafft. Ausserdem wurde das alte, baufällige Waschhaus abgebrochen und die dadurch freigewordene Nordwestfassade renoviert.

Mädchentaubstummenanstalt Wabern.

Diese Anstalt zählte im Berichtsjahr gleich wie im Vorjahr 71 Zöglinge, darunter 5 externe. Fünfzehn Eintritten standen 15 Austritte gegenüber. Von den 12 konfirmierten Mädchen kehrten 9 ins Elternhaus zurück, davon 4 zur Erlernung eines Berufes, weitere 2 kamen von der Anstalt aus in eine Berufslehre, 1 in eine Dienststelle. Drei jüngere Mädchen traten in die Primarschule ihres Heimatortes über.

Der Gesundheitszustand war im allgemeinen günstig.

In der Lehrerschaft gab es einen Wechsel. Frl. Erika Jordi wurde nach fünfjährigem Wirken an unserer Anstalt und nach Absolvierung des heilpädagogischen Kurses in Zürich an die Hilfsschule in Thun gewählt. Ihre Stelle wurde an Frl. Klara Gremsperger übertragen.

Das Präsidium der Anstalt übernahm Pfarrer Römer in Bern.

Bernische Privat-Blindenanstalt Spiez.

Die Anstalt zählte auf Ende des Jahres 21 Schüler (11 Knaben, 10 Mädchen), 13 Lehrlinge (6 Knaben, 7 Töchter) und 22 erwachsene Blinde (9 Männer, 13 Töchter), total 56 Blinde. Für das Berichtsjahr und die Zukunft übernahm die Anstalt gegenüber den Vereinigten Blindenwerkstätten Bern und Spiez die Kosten der Lehrlingsausbildung, soweit diese nicht durch die Erträgnisse aus der Lehrlingsarbeit und durch Beiträge von dritter Seite gedeckt sind. Im gewerblichen Unterricht der Fortbildungsschule führte die Anstalt das Handweben von Teppichen und Stoffen neu ein. Die Sammlung der für Blinde höchst wichtigen Anschauungsmittel und der Punktschriftbücherei konnte, wenn auch in bescheidenem Masse, weiter gefördert werden. Die Unterbringung der Kinder aus der Zürcher Blinden- und Taubstummenanstalt in Spiez wurde durch Widerstände in Zürich vorderhand nicht möglich. Aus Ersparnisgründen wurden kleinere Umbauten und der elektrische Betrieb der Küche eingeführt.

Bernische Pestalozzistiftung.

(Hilfswerk für die anormale Jugend.)

Die Verwaltungskommission dieser Stiftung kam zu einer einzigen Sitzung zusammen. Den vorliegenden Unterstützungsgesuchen konnte bis auf eines, das zu wenig abgeklärt war, entsprochen werden. Eine Reihe von Fällen, in denen die Kommission grundsätzlich die Hilfe der Stiftung zugesagt hatte, wurde vom Bureau aus in der Weise weitergeführt, dass die ratenweise fällig werdenden Unterstützungsbeiträge von ihm beantragt wurden. Erst gegen Jahresende liefen neue Gesuche ein, zu deren Besprechung im Jahre 1936 eine Sitzung notwendig sein wird.

Der Stiftung fiel im Berichtsjahr ein Vermächtnis von Herrn Johannes Meyer sel. in Bern im Betrage von *Fr. 10,190* zu. Der Betrag wurde dem Stammfonds zugewiesen.

Die für 1935 bewilligten Unterstützungen belaufen sich, inbegriffen die Verwaltungskosten, auf *Fr. 3710.30*.

Die Mittel der Stiftung betragen auf Ende 1935:

Stammfonds	Fr. 131,602.60
Dispositionsfonds	» 35,058.80

VI. Universität.

Bericht über das Studienjahr 1934/35.

I. Lehrkörper. Im Berichtsjahr hat die Universität folgende Verluste zu beklagen: Aktivmitglieder: den Senior des Lehrkörpers, Prof. Bernhard Niggli, Privatdozent für neuere italienische Sprache und Literatur; Dr. Fritz Ephraim, Professor für organische Chemie; im Ruhestand befindliche Dozenten: Prof. Dr. Friedrich Lüscher und Prof. Christian Moser.

In den Ruhestand traten die Professoren Asher, Siegrist, Sobernheim und Privatdozent Dr. Fankhauser.

Auf die akademische Tätigkeit verzichteten die Professoren Arthur Stein, Privatdozent Dr. Edgar Bonjour und Privatdozent Dr. Nicolas. Das Dienstverhältnis mit Prof. Porzig wurde aufgelöst.

Neugewählt wurden: zum ordentlichen Professor für Physiologie Dr. von Muralt, zum Ordinarius für Augenheilkunde Privatdozent Dr. Goldmann, Prof. Debrunner, bisher in Jena, zum Ordinarius für indogermanische Sprachwissenschaften und klassische Philologie. Zu a. o. Professoren wurden ernannt: Privatdozent Dr. Ludwig für Geburtshilfe und Gynäkologie, Privatdozent Dr. Hintzsche für Teilgebiete der Anatomie, Dr. Signer für allgemeine organische Chemie. Als Lektor für Zeichnen an der Lehramtsschule wurde Fritz Braaker gewählt.

Die venia docendi erhielten an der evangelisch-theologischen Fakultät: Dr. Kurt Guggisberg für allgemeine schweizerische Kirchengeschichte, Dr. Fritz Buri für systematische Theologie; an der medizinischen Fakultät: Dr. Max Saegesser für Chirurgie; an der veterinär-medizinischen Fakultät: Dr. Emil Frauchiger für vergleichende Neurologie und Psychologie, und an der philosophischen Fakultät I: Dr. Joh. G. Chr. Lutz für Bibliothekwesen.

Im Amte bestätigt wurden die Professoren Abelin, Zetzsche, Töndury, Guhl, Tuor, Pauli, Strich, Sganzini, Egger, Jeanneret, Nussbaum, Amonn, König, Frey, Scherrer; die Dozenten am zahnärztlichen Institut Dr. Senn, Alfred Maillart, Dr. Walter Gubler; die Lektoren Kasser, Portmann, Lifschitz, Thomann, de Roche, Bianconi und Gillam.

Der Lehrkörper zählt auf Ende Sommersemester 1935: 58 Ordinarien, 6 Titularprofessoren, 37 Extraordinarien, 80 Privatdozenten, 6 Dozenten am zahnärztlichen Institut und 16 Lektoren. Die Zahl der aktiven Dozenten beträgt 203. Im Ruhestand befinden sich 13 Professoren und 3 Dozenten.

Die Antrittsvorlesungen hielten Prof. Hahnloser, die Privatdozenten Hugo Huber, Kurt Guggisberg, Fritz Buri und Germain Carnat.

II. Die **Studentenschaft** verlor durch den Tod ihre Kommilitonen Schäfer, Brunner, Amrein und Graf.

Die Zahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1934/35 1971 Immatrikulierte und 344 Auskultanten, zusammen 2315; im Sommersemester 1935 1873 Immatrikulierte und 257 Auskultanten, zusammen 2130.

Unter den Immatrikulierten befanden sich im Wintersemester 326 Ausländer, im Sommersemester 319 (ca. 15 %), gegenüber 340 und 377 im Vorjahr (ca. 20%).

Die Zahl der weiblichen Studierenden hat sich nicht wesentlich verändert; sie betrug im Wintersemester 259 (241), im Sommersemester 239 (242), also etwas mehr als 11 % der Gesamtzahl aller Immatrikulierten.

Von Nichtbernern stehen unter den Schweizerbürgern zahlenmässig obenan die Angehörigen der Kantone Aargau und Solothurn.

Immatrikuliert wurden im Wintersemester 391 und im Sommersemester 175 Studierende.

Der in den vorliegenden Zahlen zutage tretende numerische Aufschwung der Universität ist für Dozenten und Behörden erfreulich, lässt jedoch vielfach auf eine Flucht junger Leute vor der Arbeitslosigkeit in eine verlängerte Ausbildungszeit schliessen.

Die von der Studentenschaft angestrebte Organisation eines Gesundheitsdienstes konnte nicht wesentlich gefördert werden; die Lösung dieser Frage wird wohl gemein-schweizerisch angestrebt werden müssen. An den Skimeisterschaften in Grindelwald vertrat Prof. Rytz den Senat. Für die sommerlichen Wettspiele für Leichtathletik stiftete der Senat einen Wanderpreis. Das Verhältnis zum Rektorat war gut.

III. Tätigkeit. Im Wintersemester 1934/35 wurden 580 Vorlesungen angekündigt, im Sommersemester 1935 waren es 579, von denen 73 bzw. 74 auf die Lehramtsschule entfielen.

An den von der philosophischen Fakultät I organisierten Abendvorlesungen, an der sich 6 Dozenten beteiligten, wurden 6 kleine Vortragszyklen mit insgesamt 231 Einschreibungen abgehalten.

Promotionen: Im Wintersemester fanden 87 Promotionen statt. Es entfallen: auf die juristische Fakultät 44 (wovon 35 doctores iuris und doctores rer. pol. und 9 Lizentiaten), auf die medizinische Fakultät 28, auf die veterinär-medizinische Fakultät 4, auf die philosophische Fakultät I 3, auf die philosophische Fakultät II 8. Auf das Sommersemester fallen 116 Promotionen: juristische Fakultät 53 (wovon 42 doctores iuris, doctores rer. pol. und 11 Lizentiaten), medizinische Fakultät 48, philosophische Fakultät I 8, philosophische Fakultät II 7.

Ehrenpromotionen: Am dies academicus 1935 wurden zwei Ehrenpromotionen verkündigt, eine von der evangelisch-theologischen Fakultät und eine von der medizinischen Fakultät. Den Herren Rechtsanwalt Otto Zoller in Zürich, Dr. med. Wyss in Neuchâtel und Eduard de Reynier wurde das Doktordiplom anlässlich des 50. Jahrestages ihrer Promotion erneuert.

IV. Organisatorisches. Der Senat hielt im Berichtsjahr 3 Sitzungen ab, der Senatsausschuss 9. Die Universität war bei folgenden Anlässen offiziell vertreten: an der Tagung des Ausschusses für den Internationalen Prähistorischen Kongress in Bern, an der Dreihundertjahrfeier der Universität Budapest, an der Eröffnung der Schulwarte in Bern, an der Dreihundertjahrfeier der Académie française in Paris, am Internationalen Pharmazeuten-Kongress, am Internationalen Literaturhistorischen Kongress in Amsterdam, am Internationalen Kongress für vergleichende Religionsgeschichte in Brüssel und am Internationalen Kongress für Botanik in Amsterdam. Vom 23.—27. Juli tagte in den Räumen der Hochschule die Internationale Astronomische Gesellschaft. In dankbarer Anerkennung gegenüber dem Kongressort verlieh die Gesellschaft einem neuen Planetoiden den Namen des grössten Berner Naturforschers, Albrecht von Haller.

Die Stiftung für wissenschaftliche Forschung unterstützte die Arbeit von 22 Gelehrten durch Beiträge von insgesamt Fr. 26,990.

Der Hochschulverein gewährte der Universität als Jubiläumsbeitrag für die Zentenarfeier einen Kredit von Fr. 5000 zum Ankauf der Bibliothek des verstorbenen Prof. Weese für das Kunsthistorische Seminar der Universität und hat dadurch in anerkennenswerter Weise den Fortbestand des Seminars sichern helfen.

Am 6. Juni besuchte eine Gruppe englischer Hochschullehrer die Universität.

Ferner sind der Universität noch zwei Schenkungen gemacht worden, nämlich die Jubiläumssammlung der

bernischen Landgemeinden im Betrag von Fr. 13,500, deren Ertrag für die Bibliothekbedürfnisse bestimmt ist, und eine Porträtbüste des Abraham Friedr. von Mutach, ehemaliger Kanzler der bernischen Akademie, gestiftet von Herrn Dr. Aloys von Mutach. Diese Büste ist zusammen mit der von Herrn Oberrichter Neuhaus geschenkten Büste des Schultheissen Neuhaus in der Vorhalle der Universität aufgestellt worden.

Kliniken und Institute.

Medizinische Abteilung.

Medizinische Klinik. Im Berichtsjahr 1935 wurden drei grössere Apparate angeschafft. Durch Beiträge aus zwei Stiftungen war es uns ferner möglich, ein Pulfrichsches Stufenphotometer anzukaufen.

Die Zahl der Patienten betrug 854 (801), wovon 75 (79) verstarben. Patienten mit Infektionskrankheiten wurden 203 (179) gepflegt. Die Frequenz des hydrotherapeutischen Instituts der Klinik wies eine Patientenzahl von 263 (260) auf.

Medizinische Poliklinik. In das Berichtsjahr fällt die Durchführung und Beendigung des Umbaues des Poliklinikgebäudes an der Freiburgstrasse. Ende Oktober konnten die verschiedenen Abteilungen die neuen Räume beziehen. Bis jetzt haben sich die erweiterten Einrichtungen in jeder Beziehung bewährt. Wie aus der folgenden Statistik hervorgeht, weist das Jahr 1935 eine beträchtliche Zunahme der Frequenz der medizinischen Poliklinik auf. Die Hauptursache liegt in der immer noch sich verschärfenden Krise, welche zahlreiche Patienten zum Besuche der Poliklinik zwingt, die früher zu ihrem Privatarzt gingen. Die bauliche Erweiterung des Institutes kam also gerade zur rechten Zeit.

Die Statistik für 1935 zeigt folgende Frequenz:

Sprechstundenpatienten	4532	(4282)
Davon hatten Wohnsitz:		
in der Stadt Bern	2783	
in Bern-Bümpliz	192	
in anderen Gemeinden des Kantons Bern	1323	
in anderen Kantonen	239	
im Auslande	5	
Total	4542	(4282)
Hauspatienten:		
Davon wohnten:		
in der inneren Stadt	527	
im Breitenrain	546	
in Holligen	374	
in der Länggasse	450	
in der Lorraine	324	
in der Matte	252	
im Murifeld	139	
im Mattenhof	509	
Total	3121	(2568)
Von diesen Patienten wurden im Berichtsjahre wegen verschiedener Erkrankung wiederholt behandelt	703	593)
so dass im ganzen eine Gesamtzahl von	8366	

Krankheitsfällen behandelt worden ist (7443).

Ziffern in Klammern = 1934.

In den Sprechstunden wurden 13,822 Konsultationen erteilt (11,952). In der Poliklinik 9376 Medikamente direkt an die Patienten abgegeben (7252). Es wurden 1090 Zeugnisse und Berichte ausgestellt (958).

Chirurgische Abteilung.

Chirurgische Poliklinik.

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*
   Zahl der Patienten . . . . total 2,909 (2,931)
   Zahl der erteilten Konsultationen 18,225 (20,795)
   Auf einen Patienten kommen durchschnittlich $6,_2$ Konsultationen.
2. *Wohnort der Patienten:*

Stadt Bern	2109
Kanton Bern	659
Übrige Schweiz	92
	2860
Durchreisende und Ausländer	49
Total	2909

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen,* Abszesspunktionen etc.	884	(1109)
4. *Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:*		
Zahl der Patienten	487	(509)
Zahl der Behandlungen	4033	(6410)
5. *Fixations- und Kompressionsverbände:*		
Gesamtzahl	213	(232)

In der **chirurgischen Klinik:**

Verpflegte Patienten	2302	(2331)
Operationen	1710	(1865)
Kleine Eingriffe	315	(217)
Radiumapplikationen	33	(33)
Bluttransfusionen	14	(17)

Augenklinik und Poliklinik.

A. Klinik: Zahl der Krankheitsfälle 758; Operationen 468 (671, 415).

B. Poliklinik: Zahl der behandelten Patienten 5697 (5501).

Oto-laryngologische Klinik und Poliklinik.

Statistik der Poliklinik.

Die Zahl der neuen Patienten betrug im Jahre 1935		2518
Ohrenkranke	1135	
Halskranke	620	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	562	
Verschiedenes	201	
Zahl der erteilten Konsultationen		6129

Statistik der Klinik.

Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1935		691
Ohrenkranke	141	
Halskranke	394	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	147	
Verschiedenes	9	
Grosse Operationen		108
Kleine Operationen		852

Ziffern in Klammern = 1934.

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. Gesamtzahl der Patientinnen (exklusive Kinder) 2994 (2984), wovon 1379 (1341) auf der gynäkologischen Abteilung und 1615 (1643) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 1049 (884) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut wurden rund 200 Patientinnen behandelt.

Von den 1615 (1643) geburtshilflichen Patientinnen haben 1394 (1447) in der Anstalt geboren, von diesen 203 (209) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule. Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 21 Schülerinnen besucht; 12 Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

Wärterinnenkurse. Pro 1935 haben wir in 2 sechsmonatlichen Kursen 34 Schülerinnen in der Säuglings- und Mutterpflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse. Im Verlaufe des letzten Jahres haben wir 3 (3) Hebammenwiederholungskurse zu je 6 Tagen durchgeführt, an welchen insgesamt 53 (56) praktizierende Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik. Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen 251 (262) Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 232 (233) Frauen. Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 13 (16) Frauen.

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 225 (222) entbunden, 1 (4) wegen Abort, 6 (6) wegen Mastitis und 0 (1) wegen Embolie behandelt.

Von den 226 (227) Kindern kamen 6 (5) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 14,522 (12,408). Ärztliche Hausbesuche 345 (405).

In der **dermatologischen Poliklinik** wurden im Jahre 1935 in den Sprechstunden 14,928 (12,837) Konsultationen für Haut- und venerisch Kranke notiert. Infolge des vermehrten Andranges und des mangelnden Platzes in den poliklinischen Räumen musste wiederum ein Teil der Patienten zur poliklinischen Konsultation in der Klinik vorsprechen, wo 15,539 (18,024) Konsultationen für Poliklinische erteilt wurden, so dass die *Gesamtzahl* der im Jahre 1935 erteilten *poliklinischen Konsultationen 30,467* (30,861) beträgt.

Die Zahl der in der **dermatologischen Klinik** verpflegten Patienten betrug 892 (865). Auf Hautkranke entfallen 508 (445) und auf venerisch Kranke 384 (420).

In der **Bäderabteilung** wurden 466 Patienten wegen Krätze behandelt (530).

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1935 8330 (7658) Konsultationen erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt: 220 (240).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals: Betten 70, Patienten: 688 (663), Pflegetage: 25,744 (24,371). Durchschnittliche Besetzung: 70 (67).

Ziffern in Klammern = 1934.

Kliniken des Inselspitals.

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Medizinische Klinik	117	854 (801)	32,932 (31,818)
Chirurgische Klinik	154	2302 (2331)	45,715 (46,465)
Augenklinik (inkl. 12 Privat)	82	814 (727)	17,548 (17,544)
Ohrenklinik	25	694 (677)	9,427 (9,401)
Dermatologische Klinik	107	892 (865)	33,109 (36,618)
	485	5556 (5401)	138,731 (141,846)

Psychiatrische Klinik. Die Aufnahmezahl blieb ungefähr auf der Höhe des Vorjahres.

	Männer	Frauen
Eingetreten sind	289	305
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	121	131
In die Heilanstalt Waldau	70	51
In die Pflegeanstalt Waldau	18	18
In die Kolonien der Heil- und Pflegeanstalt Waldau	24	8
In andere Anstalten und Spitäler	11	47
In Armenanstalten	4	5
In Straf- und Erziehungsanstalten	16	7
In Familienpflege	13	4
Gestorben	30	23
Total Entlassungen	307	294

Psychiatrische Poliklinik. Die Anforderungen, welche an sie gestellt werden, nehmen sehr rasch zu. Sie wurde im Berichtsjahr besucht von 643 Patienten, gegen 241 im Vorjahr, wovon 583 neu waren und 60 aus dem Jahr 1934 übernommen. Konsultationen wurden an 152 Sprechstundentagen 1985 erteilt, gegen 599 anno 1934. Für jeden Patienten macht das rund 3 Konsultationen.

Gutachten, Berichte und Zeugnisse wurden 395 abgegeben (1934 = 148). Es wurden total 643 *Diagnosen* gestellt.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen beträgt 443 (437). Die Zahl der Sektionen ausserhalb des Institutes war wesentlich geringer als im Jahre 1934, weil die Umbauten in der Waldau die Vornahme von Sektionen seit Ende Juli verunmöglichten. Die Gesamtzahl dieser Sektionen betrug 176 (256), davon entfielen 68 (107) auf die kantonale Irrenanstalt Waldau, 17 (35) auf das Jennersche Kinderspital, 57 (44) auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 34 (70) auf das Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen war also 619 gegenüber 693 im Vorjahre.

An die Untersuchungsabteilung des Instituts wurden 5971 (5753) Präparate eingesandt; 1873 (1773) Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale

Ziffern in Klammern = 1934.

Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute ausgeführt, 977 (851) für die bernischen Bezirksspitäler.

Anatomisches Institut. Im vergangenen Jahre haben sich die sehr wichtigen Leicheneinweisungen beträchtlich gehoben. Dadurch konnte der praktische Unterricht vertieft werden. Die Ordnungsarbeiten wurden fortgesetzt und haben sich namentlich auf die Schaffung einer zweckmässigen Unterrichtssammlung bezogen. Die Korridore im Erdgeschoss wurden vom kantonalen Hochbauamt renoviert. Die Bibliotheksordnung ist nahezu vollendet, ein grosses Gehörmodell konnte angeschafft und ein Röntgenschaukasten hergestellt werden.

Physiologisches Institut. Im Berichtsjahr wurden, soweit es die Mittel zuliessen, einzelne Einrichtungen modernisiert. Wie gewohnt, haben eine grössere Zahl inländischer Mediziner und Zahnärzte im Institut ihre Doktorarbeit ausgeführt. Ende Januar fand eine gut besuchte Tagung der freien Vereinigung schweizerischer Physiologen im Institut statt. Zu Forschungszwecken besuchte ein spanischer Dozent das Institut. Der Direktor berichtete auf Aufforderung über die neuesten Forschungsergebnisse des Instituts auf dem internationalen Neurologenkongress zu London.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Sommersemester von 95 und im Wintersemester von 64 Studierenden besucht. An den Laboratoriumsarbeiten nahmen im Sommersemester und im Wintersemester je 2 Studierende teil.

Untersuchungsabteilung. Die Zahl der ausgeführten Untersuchungen betrug 15,357. Die Verteilung auf die einzelnen Untersuchungsarten war wie folgt:

Art und Zahl der Proben.

Diphterie (Rachen- und Nasenabstriche)	4,739	(3,325)
Tuberkulose (Sputum)	1,371	(1,202)
Typhus (Stuhl, Urin, Blut)	1,579	(924)
Eitererreger (Eiter u. a.)	308	(237)
Zerebrospinalflüssigkeit	151	(149)
Urin (bakteriologisch)	567	(605)
Urin (Aschheim-Zondeck)	242	(234)
Blut- und Liquor-Untersuchung auf Syphilis, Tuberkulose etc.	3,569	(3,333)
Exsudate	275	(304)
Wasserproben	820	(779)
Paulscher Versuch	—	(1)
Autovaccins	76	(82)
Verschiedenes	1,660	(1,205)
Total	15,357	(12,380)

Gegenüber dem Vorjahre (12,380) ist die Zahl der Untersuchungen um rund 3000 (= 25 %) gestiegen. Die Zunahme betrifft vor allem die Untersuchungen auf Diphterie sowie die Untersuchungen auf die Erreger der Typhus-Paratyphusgruppe. Die Zunahme der letzteren steht im Zusammenhang mit den im Spätsommer des Berichtsjahres aufgetretenen Paratyphusepidemien in verschiedenen Orten des Kantons. Nachdem das Bundesgericht die Blutgruppenbestimmung als wichtigstes Beweismittel im Vaterschaftsprozess anerkannt hat, sind diese serologischen Prüfungen dem Institut in verschiedenen Prozessen übertragen worden.

In der *Pasteurabteilung* unterzogen sich 6 Patienten der Wutschutzbehandlung. Sie wurde gut vertragen und verlief ohne Nebenerscheinungen.

Zur Wutdiagnose erhielt die Pasteurabteilung folgendes Material zugesandt: je 1 Hundekopf aus Langenthal und Liestal; je 1 Hund aus Yverdon und Lausanne.

Wutschutzabteilung.

I. Personalveränderungen: Vorsteher der Abteilung Dr. Regamey an Stelle des verstorbenen Dr. Strempel.

II. Wutschutzbehandlung: Im Berichtsjahr wurde die prophylaktische Wutschutzbehandlung bei 6 Personen ausgeführt. Die Behandlung wurde von allen Patienten gut vertragen und verlief ohne Nebenerscheinungen.

III. Diagnostische Untersuchungen: Zur Feststellung von Wut wurden 4 Hundeköpfe eingesandt.

Die mikroskopische Untersuchung sowie die Tierversuche fielen negativ aus. Beim Fall aus Liestal sind die Tierversuche noch nicht abgeschlossen.

Pharmazeutisches Institut. Infolge Einführung des neuen Reglementes für die eidgenössischen Medizinalprüfungen auf 15. Februar 1935 und dadurch bedingte Verschiebungen im pharmazeutischen Studium wurde der Zuzug von Studierenden im Institut stark abgebremst. Im Frühjahr haben sieben (Vorjahr 10) Studierende und im Herbst eine (Vorjahr 4) Studierende die eidgenössischen Fachprüfungen für Apotheker bestanden.

Der Arzneipflanzengarten hat eine neue Beschildung erhalten und konnte durch eine Anzahl neuer Pflanzenarten ergänzt werden.

An dem **medizinisch-chemischen und pharmakologischen Institut** wurden im Jahre 1935 45 (45) Untersuchungen ausgeführt. Im übrigen diente das Institut dem Unterricht und der wissenschaftlichen Forschung.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Die Vorlesungen haben auch von juristischen Studenten starken Zudrang. Weitere Kreise wünschen oft, das Institut zu besichtigen und Vorträge zu hören über Gefährdungsfragen im Strassenverkehr und bei der Arbeit, sowie über das Verhalten bei Unglücksfällen etc. Diesen Gesuchen so weit als möglich entgegenkommend, wurden im laufenden Jahre 22 Vereine empfangen. Das Institut hatte in 396 (344) Begutachtungsfällen im ganzen Kanton herum eine grosse Arbeit zu leisten (davon betreffen 18 forensisch-chemische Untersuchungen, inklusive 155 Begutachtungen auf Trunkenheit).

Zahnärztliches Institut. Die Anzahl der Studierenden während des Sommersemesters betrug 28 (29). Das Wintersemester hat 27 (29) Studierende zu verzeichnen.

In der *Poliklinik* wurden 5164 (4317) Patienten behandelt. Die ausgeführten Arbeiten verteilen sich folgendermassen: Es wurden 6615 (5674) Extraktionen vorgenommen. Ferner sind anzuführen: 44 (24) Inzisionen, 478 (408) Wundbehandlungen, 323 (136)

Ziffern in Klammern = 1934.

Ziffern in Klammern = 1934.

Bestrahlungen mit der Solluxlampe, 254 (158) Trepanationen, 60 (69) provisorische Füllungen, 67 (43) Pyorrhoe-Behandlungen, 126 (42) Gingivitis-Behandlungen; 2057 Konsultationen.

An *chirurgischen Eingriffen* wurden 16 (14) Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 9 (6) Zystenoperationen, 12 (8) Wurzelspitzenresektionen und 1 Epulisoperation vorgenommen.

Folgende *Erkrankungen* konnten *beobachtet* werden: 2 Fälle von Epulis, 82 Fälle von Parulis, 52 Gingivitiden, 37 Fälle von Pyorrhoe, 6 Abszesse, 39 Zahnfisteln, 21 Granulome, 1 Fibrom, 7 Zysten, 1 Fall von Osteomyelitis, 12 Kieferfrakturen, 4 Nachblutungen.

In der *klinischen Abteilung* wurden 4609 (4291) Patienten behandelt. Der *Kronen- und Brückenkurs* verzeichnet 159 Patienten.

Der *orthodontische Kurs* behandelte 172 (144) Patienten. Es sind 167 Fälle von unregelmässiger Zahnstellung und 7 Fälle von Gaumenspalten zu verzeichnen. 17 (11) Kinder konnten reguliert aus der Behandlung entlassen werden.

In der *technischen Abteilung* wurden 544 (557) Patienten behandelt.

In der *Röntgenabteilung* wurden 357 (277) Aufnahmen an 284 (221) Patienten vorgenommen.

Veterinär-medizinische Fakultät. *Veterinär-anatomisches Institut.* Zu den Präparierübungen wurden 3 Pferde, 2 Rinder, 3 Hunde und 1 Ziege verwendet. Als Neuanschaffungen sind zu erwähnen: Vervollständigung der Optik unserer mikro-photographischen Einrichtung, ein Karthothekschrank für Projektionsbilder und Diapositive, eine neue Projektionseinrichtung im Hörsaal. Aus dem Institut gingen 2 Arbeiten hervor. An der «Liga» beteiligten wir uns mit einer Kollektion von Präparaten.

Veterinär-pathologisches und -bakteriologisches Institut. Die Zahl der untersuchten Objekte: 2937 (3509). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1323 (1351) Sektionen, 941 (655) histologischen Untersuchungen, 670 (1500) bakteriologischen Untersuchungen, 678 serologischen Untersuchungen, 102 Protozoenbestimmungen, 245 (245) Schmarotzerbestimmungen, 10 (15) chemische und toxikologische Untersuchungen.

An der *veterinär-ambulatorischen Klinik* wurden behandelt: Pferde 337 (272), Rinder 4791 (4782), Schweine 2229 (2203), Ziegen und Schafe 102 (137), andere Tiere 711 (1321), total 8170 Fälle (8715), wobei jeder Fall nur einmal gezählt ist.

An der *stationären Klinik* des Tierspitals wurden behandelt: Konsultationen: chirurgische Fälle 1597 (1477), interne Fälle 1878 (1513). Stationäre Fälle: chirurgisch 608 (800), interne 805 (550). In Verwahrung: 244 (242). Total 5132 Fälle (4582).

Zootechnisches und veterinär-hygienisches Institut. Im vergangenen Jahre wurde das Studium der für die schweizerische Schafwollproduktion massgebenden Lebensbedingungen und die Möglichkeit von deren Beeinflussung durch die Wirkungen verschiedener Mineralsalze auf das Haarwachstum studiert. Dazu wurden die schweizerischen Schafzuchtgebiete besucht und die Zuchtgeschichte studiert. An rein theoretischen Arbeiten wurde der Variation der Körper- und Eierproteine erneute Aufmerksamkeit geschenkt und durch Vertauschung von Eiweiss in Hühnereiern oder Ausgleichung der Ionenkonzentrationen bei verschiedenen Konstitutionen und Geflügelrassen mit nachfolgender Ausbrütung der Kücken versucht, den Ursachen der Konstitutionsentstehung und Geschlechtsbildung weiter nachzuforschen. Endlich wurde mit der verdankenswerten Hilfe der Direktion der Strafanstalt St. Johannsen begonnen, eine Mutation einer Ziege mit drei funktionsfähigen Eutervierteln zu festigen und so in ihren Nachkommen allmählich Ziegen mit drei und vier Eutervierteln statt der bisherigen zwei entstehen zu lassen. Die zweite Generation zeigte intermediäre Vererbung.

Veterinärbibliothek. Der Bibliothek war es möglich, im vergangenen Jahre die Zahl der ihr regelmässig zugestellten Fachzeitschriften auf 43 zu erhöhen, von denen ein Teil geschenksweise oder im Austausch gegen Dissertationen erhältlich ist. Wir sprechen allen Spendern unsern wärmsten Dank aus. Die Anschaffung von Einzelwerken war im letzten Jahre etwas geringer als bisher.

Psychologisch-pädagogisches Institut. Im Winter-, z. T. noch im Sommersemester wurden die Probleme der Psychologie des Erkennens (Wahrnehmung und Denken) in Angriff genommen. Das Thema: Zusammenhang von Intelligenz und Charakter, bildete dann von hier aus die Brücke zu den Grundfragen der Persönlichkeitspsychologie. Die psychotechnische Abteilung arbeitete, wie üblich, in ihrem besonderen Aufgabenkreis (Probleme der Berufspsychologie) mittels der Methode des Fragebogens.

Chemisches Institut. Die Frequenz des chemischen Institutes stellte sich im Berichtsjahre wie folgt:

Es arbeiteten:

a) In der anorganischen Abteilung.

Im Sommersemester 1935: 73 Praktikanten, darunter 25 Mediziner; im Wintersemester 1935/36: 103 Praktikanten, darunter 18 Mediziner, 12 Lehramtskandidaten.

b) In der organischen Abteilung.

Im Sommersemester 1935: 18 Praktikanten, darunter 2 Nichtchemiker; im Wintersemester 1935/36: 16 Praktikanten, darunter 1 Nichtchemiker.

Mit diesen Ziffern hat sich, speziell in der anorganischen Abteilung, die Inanspruchnahme von Arbeitsplätzen, die sich in den letzten 5—6 Jahren vor allem für das Wintersemester stetig erhöht hat, noch weiter gesteigert. Zieht man in Betracht, dass die Aufnahmefähigkeit der Abteilung eigentlich bei 70—75 Praktikanten erschöpft ist, so ergibt sich, dass sich hier ein Zustand herausgebildet hat, der dringend Abhilfe erfordert.

Die Tätigkeit des Instituts wurde gleichwohl in beiden Abteilungen seinen Aufgaben entsprechend durchgeführt. Renovationsarbeiten betrafen, abgesehen von kleineren Reparaturen und Ergänzungen, vor allem die Instandsetzung des kleinen Hörsaals.

Ziffern in Klammern = 1934.

Ziffern in Klammern = 1934.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Während des Sommersemesters 1935 wurden Hormone und Vitamine, sowie einzelne Atmungsstimulatoren in ihrer Wirkung auf die Entwicklung der Kaulquappen untersucht. Die Gärungschemie wurde in der Weise von der praktischen Seite in Angriff genommen, dass mit gutem Erfolg versucht wurde, der Einseitigkeit in der üblichen Herstellung alkoholfreier Getränke dadurch zu begegnen, dass der Alkohol erst aus voll ausgegorenen Getränken entfernt wird, nach einem Verfahren, das die wertvollen Bouquet- und Aromastoffe, sowie alle Vitamine und sonstigen dem Organismus zuträglichen Stoffe zu schonen vermag.

Physikalisches Institut. Die Vorlesungen, Kurse und Praktika waren die üblichen und wiesen einen regen Besuch auf. So betrug die Teilnehmerzahl an den praktischen Übungen im Sommersemester 52, im Wintersemester 61. Die Praktika mussten wieder in 3 Parallelkursen geführt werden. Die Institution des mit Prof. Gruner gemeinschaftlich geführten physikalischen Kolloquiums begegnete wiederum regem Interesse.

Die notwendig gewordene Renovation des Hörsaals konnte durchgeführt werden.

Tellurisches (meteorologisches) Observatorium. Die Tätigkeit des Observatoriums bewegte sich im gleichen Rahmen wie im Vorjahr. Die Beobachtungen fanden täglich viermal statt, die Resultate wurden jeweils unmittelbar der Eidgenössischen Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich mitgeteilt, welche sie für den allgemeinen Wetterdienst benötigt.

Die täglich von Zürich eingegangenen Depeschen wurden andererseits zur Ausarbeitung der Isobarenkarten und Wetterprognosen verwendet, welche durch Anschlag und in den Zeitungen veröffentlicht wurden. Fortlaufende Buchführung über die Witterungsverhältnisse (Temperatur, Niederschläge etc.) diente der Ergänzung des Beobachtungsmaterials. Diese laufenden Aufzeichnungen ermöglichen es, meteorologische Angaben auch für weit zurückliegende Zeitpunkte zu liefern. Im Berichtsjahr waren wieder zahlreiche Anfragen von amtlicher und privater Seite zu erledigen. Dass sich nicht nur die Sportler, sondern auch ein weiteres Publikum für meteorologische Verhältnisse interessieren, machte sich im telephonischen Auskunftsdienst besonders während der Wintermonate bemerkbar.

Astronomisches Institut. Die Vorlesungen wurden in der Hochschule abgehalten, die Praktika und Demonstrationen an zwei bis drei Wochenabenden im Institut. Der öffentliche Abend wurde weiterhin beibehalten, während für Schüler der städtischen Schulen und für Gesellschaften von Fall zu Fall ein anderer Abend vereinbart wurde.

Im Berichtsjahr ergaben sich so 72 Abende mit total 675 Besuchern (die Studierenden nicht eingerechnet). Die Zahl der Besichtigungen bzw. Führungen betrug 25. Am übrigen Tätigkeitsprogramm des Instituts wurden im Berichtsjahr keine wesentlichen Änderungen vorgenommen. Dagegen verdient besondere Erwähnung der internationale Astronomenkongress vom 23. bis 27. Juli in Bern, der dem Institut wohl vermehrte Arbeit, aber auch viel Anerkennung brachte.

Geologisches Institut. Die Vorlesungen wurden im bisherigen Rahmen abgehalten, bei einer Frequenz von 15—18 Hörern pro Vorlesung (wie 1934). Spezialvorlesungen über Graubünden, ferner die Exkursionsbesprechungen, waren wiederum mit 17—18 Hörern gut besucht. Der Unterricht wurde durch Vorlesungen von Privatdozent Dr. W. Staub über Geologie einzelner Länder und Kontinente, mit Berücksichtigung der Kohlen- und Erdölvorkommnisse ergänzt. Die Arbeitsplätze für selbständige Arbeiten waren durch 3 Vollpraktikanten belegt. Einen Doppelplatz erhielt wie im Vorjahr Dr. H. Renz zur Bearbeitung paläontologischer Materialien des Instituts und der Expedition Visser-Wyss ins Karakorumgebirge.

Im Sommersemester wurden fünf Exkursionen ausgeführt. Daran schlossen sich noch einzelne Touren mit Doktoranden. Die Teilnehmerzahl betrug 11—21. Eine der Exkursionen wurde gemeinsam mit der Sektion Bern des S. A. C. (Steinbrüche und Gipsgrube am Thunersee) ausgeführt.

An Institutsarbeiten sind zu erwähnen: Herstellung zahlreicher Dünnschliffe, grosser kolorierter Wandtafeln. Assistent Dr. Leupold hat eine grosse Sammlung von Fossilien aus dem Tertiär der Pyrenäen, von Südostfrankreich und aus verschiedenen Flyschgebieten der Schweiz zusammengebracht und ist mit deren Bearbeitung beschäftigt.

Der Rest des seinerzeitigen Einrichtungskredites von ca. Fr. 3000 wurde für Aufwendungen der Bibliothek und der Sammlung geologischer Karten verwendet. Auch sonst wurde der Bestand der Bibliothek wesentlich gefördert. Durch Tausch sind 160 Nummern eingegangen, durch Zuwendungen von Prof. Arbenz 280.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Infolge der Erkrankung von Prof. Dr. Hugi übernahm Privatdozent Huttenlocher einen Teil der Vorlesungen und Praktika. Während der Pfingstferien wurde eine 4tägige Exkursion in die Vogesen ausgeführt. Am Semesterschluss beteiligte sich das Institut an der von Prof. Arbenz geführten Exkursion in das Simplongebiet.

Anlässlich einer Studienreise der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft in die Schweizeralpen übernahm Privatdozent Huttenlocher die Führung durch die Gebiete des Aarmassivs und des mittleren Wallis.

Die Doktoranden am Institut beschäftigten sich mit alpin-petrographischen Arbeiten; Assistent Dr. Minder begann neben seinen ihm obliegenden Radioaktivitätsmessungen in Anwendung der kürzlich aufgestellten Röntgenapparatur mit experimentellen Arbeiten zur Strukturforschung.

Die im vorigen Jahresbericht erwähnte Umorganisation der Abteilung für Radioaktivität (Leitung Privatdozent Hirschi) wirkte sich günstig aus.

Viel Zeit und Arbeit wurde der Herstellung von Kristallstrukturmodellen gewidmet, die für Unterricht in Vorlesung und Praktikum heute unentbehrlich geworden sind.

Geographisches Institut. Die Vorlesungen und Exkursionen bewegten sich im üblichen Rahmen. Prof. Nussbaum führte wie gewohnt die Exkursionen durch. Sie hatten als Ziel: 1. den Gurten; 2. die Juraklusen (Münster-Delsberg-Moron); 3. Rämisgummen-Schrattenfluh; 4. Grimsel-Furka-Oberwallis.

Einige bisher aus Platzmangel magazinierte Reliefs des Instituts wurden als Depositen dem neuen Schwei-

zerischen alpinen Museum übergeben, das sich übrigens als ein wichtiges Hilfsmittel auch für den akademischen Unterricht in schweizerischer Landeskunde und allgemeiner Geographie erweist.

Zoologisches Institut. Im ersten Viertel des Jahres 1935 war Prof. Baltzer noch abwesend zu einem von der Rockefeller-Stiftung ermöglichten Studienaufenthalt in U. S. A. Während dieser Zeit wurde das Institut von Prof. Baumann und Privatdozent Dr. Lehmann geleitet. Das Sommersemester 1935 und das erste Viertel des Wintersemesters 1935/36 verliefen in gewohnter Weise.

Wir erhielten wertvolle Missbildungen für unsere Sammlung von Dr. med. vet. Ludwig in Murten, Dr. Widmer und stud. med. vet. Widmer in Langnau. Den Gebern sei der beste Dank ausgesprochen.

Lehramtsschule Im Sommersemester 1935 waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

24 Damen } 105 (gegen 124 im Sommersemester 1934).
81 Herren }

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:

24 Damen } 66
42 Herren }

Der mathematischen Abteilung gehörten an:

39 Herren

Von den 105 Kandidaten waren im Besitz eines
Primarlehrerpatentes 42 = 40 % (1934: 50 %)
Maturitätszeugnisse 63 = 60 % (1934: 50 %)

Schuldienst haben geleistet:

28 Kandidaten = 26⅔ % (1934: 45 %)

Keinen Schuldienst haben geleistet:

77 Kandidaten = 73⅓ % (1934: 55 %)

Im Wintersemester 1935/36 waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

34 Damen } 140 (gegen 141 im Wintersemester 1934/35).
106 Herren }

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:

33 Damen } 90
57 Herren }

Der mathematischen Abteilung gehörten an:

1 Dame } 50
49 Herren }

Von den 140 Kandidaten waren im Besitz eines
Primarlehrerpatentes 42 = 30 % (1934/35: 42 %)
Maturitätszeugnisses 98 = 70 % (1934/35: 58 %)

Schuldienst haben geleistet:

35 = 25 % (1934/35: 38 %)

Keinen Schuldienst haben geleistet:

105 = 75 % (1934/35: 62 %)

Während des Schuljahres 1935/36 waren sämtliche 4 Plätze an der Berner Musikschule besetzt, von Studenten, die sich der Musik und dem Schulgesang widmen.

Zulassungsprüfungen. *I. Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:*

	Geprüft	Bestanden
a) Vom 17.—25. April	18	11
b) Vom 21.—23. Oktober	10	7

II. Zulassungsprüfung für Notariatskandidaten:

	Geprüft	Bestanden
a) Vom 23.—27. April	2	1
b) Vom 21.—26. Oktober	3	1

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Im Institut konnte die Zahl der physiologischen Apparaturen beträchtlich vermehrt werden, so dass die Laboratorien ihrem Zwecke genügen würden, wenn nicht immer wieder die Raumnot sich als empfindliches Hindernis in den Weg stellte. Immerhin konnte im Estrich auf einfache Weise etwas Raum gewonnen werden. Die Bibliothek zog ebenfalls Vorteil daraus, indem Teile derselben im Herbar untergebracht werden konnten. Leider ist ihre Benutzungsmöglichkeit nur beschränkt, solange der Zettelkatalog mit 19,000 Zetteln noch nicht richtig aufgestellt werden kann.

Bibliothek, Sammlungen und Garten hatten sich verschiedener Zuwendungen zu erfreuen. Abgesehen von den üblichen Veranstaltungen, der Vorlesungen und Praktika, wurden im Hörsaal wiederholt Anlässe (Sitzungen etc.) durchgeführt, so von der Bernischen Botanischen Gesellschaft, der Bernischen Naturforschenden Gesellschaft, der Bernischen Gartenbaugesellschaft u. a. Der Garten wird stetsfort von zahlreichen städtischen und auswärtigen Schulen, Anstalten und Vereinen besucht oder für Kurse aller Art benutzt.

Von grösseren Änderungen im Garten seien hier genannt: die neue Systemanlage von hauptsächlich einheimischen Arten, die den Studierenden die so wichtige Aufgabe der Kenntnis unserer einheimischen Flora vermitteln, aber auch den Schulen zugute kommen will; ferner die Neugruppierung der Schweizer Alpenflora im Alpinum, verbunden mit passender Etiquettierung.

VII. Kunstaltertümer.

Die vom Vorjahr anhängig gebliebenen Geschäfte wurden, soweit es die Umstände und der bescheidene Kredit von Fr. 7000 zuliessen, tunlich gefördert. Für die schon vor einiger Zeit ausgeführten Kirchenrenovationen von Worb, Rüti b. B., Ursenbach, Utzenstorf konnten die Schlusszahlungen der Staatsbeiträge ausgerichtet werden, während die Fälle der Kirchen von Aeschi, Beatenberg, Radelfingen und des Kirchbergerhauses zu Schafis, abgesehen von zwei Teilzahlungen, noch ihrer endgültigen Erledigung harren. Die Restaurationsarbeiten an der Friedhofkapelle von Chalières bei Moutier und am Wehrturm von Pleujouse sind im Berichtsjahr unter Beratung und Aufsicht der Kommission nahezu beendigt worden. Abordnungen der Kommission besichtigten zur Begutachtung von Renovationen das ehemalige Zeughaus (Theater) in Biel, sowie die Kirchen von Walkringen und Trachselwald. Mit einem Vorschlag zur Änderung der Heizanlage in der als historisches Baudenkmal wichtigen Kirche von Meiringen erklärte sich die Kommission einverstanden, ebenso mit den Plänen für die Erneuerung der Bestuhlung im Kirchenchor von Lotzwil. Gesuche um Bewilligungen zu prähistorischen Ausgrabungen im Kaltbrunnental bei Grellingen und im Gebiet der Gemeinde St-Brais wurden übungsgemäss der Direktion des Historischen Museums in Bern zur Behandlung überwiesen. In zwei Sitzungen befasste sich die Kommission mit der Frage, ob und wie

die alte Hauptwache in Bern als staatlich geschütztes Kunstaltertum zu erhalten sei.

Einem Begehren um staatliche Beteiligung an der Instandsetzung des Schlosses von Raimontpierre ob Vermes (Privatbesitz) konnte nicht entsprochen werden, weil der verringerte Kredit nicht einmal für Beiträge an Kunstaltertümer in öffentlichem Besitz ausreicht. Ebenso musste ein Gesuch um Beihilfe zur Sicherung der Mauerreste der Burg Kien bei Aris in der Talschaft Frutigen, weil nicht durchaus dringend, zurückgestellt werden. Ausserdem ist in der gleichen Gegend der letzte Teil der Erhaltungsarbeiten an der Tellenburg, die Abdeckung des grossen Turmkörpers, noch nicht ausgeführt, sondern mit Zustimmung der eidgenössischen und kantonalen Behörden vorderhand verschoben worden.

Akademisches Kunstkomitee.

(Abrechnung für das Jahr 1935.)

Einnahmen:

Ordentlicher Staatsbeitrag	Fr. 2700. —
Extrabeitrag des Staates	» 1800. —
Aktivsaldo vom 31. Dezember 1934 . .	» 53. 50
Zins auf Sparheft pro 1935.	» 1. 55
Total der Einnahmen	Fr. 4555. 05

Ausgaben:

1. Ankäufe.

Herold Howald: Stilleben	Fr. 750. —	
Ernst Morgenthaler: Bildnisstudie	» 600. —	
Victor Surbek: Bern im Juni	» 2000. —	
Diverse graphische Blätter	» 30. 70	
		Fr. 3380. 70

2. Beiträge.

An die Museumsbibliothek	Fr. 500. —	
Versicherungsprämie für die dem Staat gehörenden,		
Übertrag	Fr. 500. —	Fr. 3380. 70
im Kunstmuseum aufbewahrten Werke . . .	» 520. —	
		» 1020. —
3. Telephon und Stempelmarken .		» 1. 10
Total der Ausgaben		Fr. 4401. 80

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 4555. 05
Ausgaben	» 4401. 80
Aktivsaldo am 31. Dezember 1935. . .	Fr. 153. 25

Für den *Ankauf von Kunstwerken* wurde ausserdem der Bibliothekkredit für Fr. 3951. 50 und andere Rubriken (Beiträge aus der Seva-Lotterie) für Fr. 11,000 in Anspruch genommen.

Literatur. Als Beiträge an Sammelwerke wurden ausgerichtet:

Für das schweizerische Idiotikon	Fr. 200
Für das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	» 200
Für Friedlis «Bärndütsch»	» 4500
Zusammen	Fr. 4900

Aus dem Kredit für Kunst und Wissenschaft wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Kunstmuseum, Berner Stadttheater, Alpines Museum usw.; Näheres in der Staatsrechnung).

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über einen Kredit von Fr. 1215, der zum Ankauf einer Anzahl von Exemplaren folgender Werke verwendet wurde:
Lädrach: «Prinzenhandel im Emmental.»
Marti: «Rudolf von Tavel.»
Zinniker: «Der Vater.»
Uetz: «Christe.» Die Bücher wurden an Volks- und Schulbibliotheken abgegeben.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1935								Wintersemester 1935/36							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestantische Theologie	37	14	5	56	9	65	4	7	43	14	5	62	4	66	3	2
Christkatholische „	—	5	5	10	—	10	—	—	—	5	5	10	1	11	—	1
Recht	325	364	67	756	95	851	60	5	353	404	59	816	137	953	64	1
Medizin	147	163	179	489	32	521	53	19	161	204	153	518	16	534	52	4
Veterinärmedizin . .	11	21	1	33	—	33	—	—	12	22	4	38	—	38	—	—
Philosophie I und II .	283	184	62	529	121	650	122	90	316	210	56	582	196	778	134	58
Total	803	751	319	1873	257	2130	239	121	885	859	282	2026	354	2380	253	66

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1935/36.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	4	3	1	4	1	13
Katholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	*) 9	2	11	2	33
Medizinische Fakultät	10	15	—	31	1	57
Zahnärztliches Institut	**) 6	—	—	—	—	6
Veterinär-medizinische Fakultät.	6	1	—	7	3	17
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	13	6	—	12	11	74
„ „ II. „ . . .	12	6	3	11		
Total	63	41	6	76	18	204

*) 1 Professor mit einem Lehrauftrag.
**) 2 Professoren und 4 Dozente.

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1935

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
79,445	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	19,399	85	98,995	—	79,595	15
2,316,620	B. Hochschule	486,064	75	2,798,547	19	2,312,482	44
3,659,543	C. Mittelschulen	181,318	—	3,885,404	10	3,704,086	10
9,694,723	D. Primarschulen	590,470	85	10,335,654	85	9,745,184	—
586,108	E. Lehrerbildungsanstalten	297,852	15	882,669	76	584,817	61
95,200	F. Taubstummenanstalten	81,183	75	176,587	87	95,404	12
163,920	G. Kunst	17,800	—	177,888	70	160,088	70
—	H. Lehrmittelverlag	1,028,167	—	1,028,167	—	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	551,019	20	551,019	20	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . . . (Beitrag an Schülerhorte)	—	—	—	—	—	—
16,595,559		3,253,275	55	19,934,933	67	16,681,658	12

Bern, den 23. Mai 1936.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Rudolf.

Vom Regierungsrat genehmigt am 7. Juli 1936.

Begl. Der Staatsschreiber i. V.: **E. Meyer.**